



ExperMonitor

Konjunktur- und Branchenreport I. 2019

vorgelegt von:

ExperConsult
Unternehmensberatung GmbH & Co. KG
TechnologieParkDortmund
Martin-Schmeißer-Weg 12
44227 Dortmund
Tel: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 2 30
Fax: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 27
E-Mail unternehmensberatung@experconsult.de
Internet www.experconsult.de

Ansprechpartner: Dipl.-Ökonom Jürgen Keil

Spotlight dieser Ausgabe:

Nebelschwaden in der Konjunktur

März 2019

Inhalt

1. Editorial	3
2. Summary	4
3. Entwicklung ausgewählter Branchen	10
3.1 Fahrzeugbau	11
3.2 Maschinen- und Anlagenbau	12
3.3 Elektroindustrie	13
3.4 Medizintechnik	14
3.5 Bauwirtschaft	15
3.6 Nahrungs- und Genussmittel	16
3.7 Gesundheitsmarkt	17
3.8 Bilanzkennzahlen	18
4. Konjunktorentwicklung	19
4.1 Bruttoinlandsprodukt	20
4.2 Bruttoanlageinvestitionen	21
4.3 Auftragseingang der Industrie	22
4.4 Geschäftsklimaindex	23
4.5 Privater Konsum	24
4.6 Arbeitsmarktbilanz	25
5. Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur	26
6. Tabellenanhang	35

1. Editorial

Allen Kunden, Geschäftspartnern und Lesern dieser Ausgabe des ExperMonitors wünschen wir ein gesundes, gutes und erfolgreiches Jahr 2019. Leider war die Stimmung in der Wirtschaft um die Jahreswende eher pessimistisch, was sich in überdeutlich verschlechterten Erwartungen im ifo-Geschäftsklimaindex zeigt. Bisher eher robust im Hinblick auf diverse Herausforderungen in nah und fern, zeigt sich aktuell eine Dünnhäutigkeit und Verunsicherung in der Reaktion auf reale Fakten und latente Probleme. Bei an sich noch ordentlichen volkswirtschaftlichen und branchenspezifischen Daten findet dieses auch Ausdruck in einer nur noch knapp positiven Konjunkturprognose für 2019.

Der ExperMonitor wird von der ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG in Dortmund erstellt und veröffentlicht. Dieser Konjunktur- und Branchenreport erscheint jeweils aktualisiert halbjährlich. Er hat das Ziel, unseren Kunden und Partnern Informationen über den aktuellen und kurzfristig zukünftigen Geschäfts- und Wirtschaftsverlauf als Hilfe für ihre Planungen und Markteinschätzungen zu geben. Dabei besteht die Philosophie, für die Analyse etablierte und regelmäßig aktualisierte Statistiken und Auswertungen zu nutzen. Das „Spotlight“ widmet sich dieses Mal dem Schwerpunktthema *Nebelschwaden in der Konjunktur*.

Unsere Analysen erfolgen mit der gebotenen Sorgfalt. Sie stellen allerdings nur ein Hilfsmittel für die Entscheidung über Geschäftsstrategien, Investitionen und Finanzierungen dar. Wir übernehmen keine Verantwortung für den Eintritt von Ergebnissen sowie für das Ergebnis der unternehmerischen Tätigkeit auf Grundlage der im ExperMonitor veröffentlichten Daten. Abschließend zeigen auch unsere Analysen immer wieder, dass es keine schlechten Branchen an sich gibt, sondern eher gut oder schlecht geführte Unternehmen.

Dortmund, März 2019

ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG

2. Summary (1/6) Branchenentwicklung (1/2)

- ❑ Die PKW-Weltproduktion deutscher Hersteller dürfte in 2018 günstigenfalls stagniert haben. Die Inlandsproduktion fiel 2018 deutlich auf 5,12 Mio. Einheiten, bei noch zufriedenstellenden Neuzulassungen. Der erstmalige Rückgang der Nachfrage in China belastete die Branche. Die Elektromobilität kam nur langsam voran. Der Diesel pendelte sich nach Verlusten ein. Die Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen bis 6 t stiegen aufgrund guter Rahmenbedingungen. Die Zulieferer spürten 2018 merklich die rückläufige Inlandsproduktion von PKW.
- ❑ Die Produktion im Maschinenbau insgesamt hat 2018 mit + 5 % auf 218 Mrd. Euro noch einmal Fahrt aufgenommen. Wegen der Probleme Konjunktur China, Brexit, Sanktionen wird für 2019 nur ein Plus der Produktion um 2 % prognostiziert. Die Landtechnik spürte im Verlauf des Jahres 2018 eine sehr dynamischen Nachfrage, die sich so in 2019 nicht fortsetzen muss. Die guten Rahmenbedingungen lassen die Nachfrage nach Baumaschinen und Baustoffanlagen weiter moderat steigen. Die Intralogistik (Anteil Fördertechnik ca. 80 % und mehr) wird konjunkturgemäß auch 2018 moderat gewachsen sein, dagegen scheint 2019 nur eine geringe Ausweitung des Geschäftes möglich.
- ❑ Die Elektroindustrie hat 2018 wieder ein deutliches Wachstum von 3,7 % auf 197 Mrd. Euro Umsatz realisiert, das sich für 2019 mit Vorsicht wegen der sich abschwächender Konjunktur mit ca. 1,5 % auf dann etwa 200 Mrd. Euro fortsetzen soll. Der Export mit den wichtigsten Absatzmärkten in China, Europa und den USA war wiederum stark. Ob Industrie 4.0, Energie, Mobilität, Gesundheit oder Gebäude, die Elektroindustrie spielt überall eine Schlüsselrolle in diesen dynamischen Märkten.
- ❑ Seit Jahren ist die Medizintechnik ein Markt mit moderatem und stabilem Wachstum. Für 2018 betrug der Umsatz mehr als 31 Mrd. Euro (gut 4 % plus). Auch diese Branche sorgt sich um Handelsrisiken, sodass wir für 2019 nur von einem moderaten Zuwachs ausgehen. Bei einer Exportquote von ca. 65 % sind Europa, Nordamerika und Asien (stark wachsend China) die wichtigsten Exportmärkte. Überproportionales Wachstum bietet die Digitalisierung.

2. Summary (2/6) Branchenentwicklung (2/2)

- ❑ Die Bauwirtschaft blickt nun schon im vierten Jahr auf ein erfolgreiches Jahr 2018 mit einem Umsatz von insgesamt 121 Mrd. Euro und gut 300.000 erbauten Wohnungen zurück. Im Wohnungsbau wird das Wachstum für 2019 von 5,5 % vor allem durch den boomenden Geschosswohnungsbau bestimmt. Im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau werden 2019 Zuwächse von 6 % erwartet.
- ❑ Im Jahr 2017 realisierte die Ernährungsindustrie ihr bislang bestes Umsatzergebnis mit einer Steigerung von 5 % auf knapp 180 Mrd. Euro. In 2018 wurden und in 2019 werden nur noch leichte Zuwächse kalkuliert. Im Export, mit einem Drittel der Gesamtumsätze, werden keine Zugewinne erwartet, sondern eher vom guten Inlandsgeschäft.
- ❑ Bedarfs- und damit Kostendruck einerseits sowie aufgrund der bisher guten Konjunktur kurzfristig bessere Finanzierungsbedingungen andererseits sorgten bei den Gesundheitsausgaben auch 2018 und werden 2019 weiterhin für Expansion sorgen. Demografie, technischer Fortschritt und Mengenausweitung (Pflegerreform) sind wichtige Einflussfaktoren für den künftigen Anstieg. Die Bedarfsdeckung in der Pflege stellt ein akutes Problem dar.
- ❑ Die in 2016 eher leicht weiter steigende Eigenkapitalquote der Unternehmen stabilisierte sich auf einem guten Niveau. Insgesamt gesehen verbesserte sich die Ertragssituation von 2015 auf 2016. Auch die marktbedingt eher niedrigen Renditen in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie der Metallerzeugung und -verarbeitung konnten gesteigert bzw. gehalten werden. Der Fahrzeugbau verzeichnete in 2016 eine leicht negative Rendite.

➔ Die von uns betrachteten Branchen wuchsen überwiegend (Ausnahme Inlandsproduktion PKW) auch 2018. Für 2019 sind Abschwächungen zu erwarten.

2. Summary (3/6) Konjunktur (1/2)

- ❑ Das inländische Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird mit einem Zuwachs von 1,8 % in 2018 in 2019 nur um ca. 1 % steigen und soll in 2020 wieder ca. 1,6 % Wachstum erreichen. Ähnlich verläuft die Entwicklung im Euroraum, außer im rezessionsgefährdeten Italien. Die USA verzeichneten 2,9 % in 2018 fallend auf 2 % in 2020. An der Schwelle zu einem ungeordnetem Brexit wurden in 2018 in UK 1,3 % erreicht. Dieser Wert ist für 2019 / 2020 vielleicht zu optimistisch. In China als einer der wichtigsten Volkswirtschaften und zweitgrößten Handelspartner Deutschlands verlangsamte sich das Wachstum auf 6 %. Indien erreichte weiter hohe Zuwachsraten. Russland realisierte ein eingeschränktes Wachstum. Japan wuchs weiter nur schwach. Vor diesem Hintergrund wird auch die Weltwirtschaft insgesamt Rückgänge beim Wachstum erleben.
- ❑ Die volkswirtschaftlich wichtigen Ausrüstungsinvestitionen wuchsen in 2018 mit 4 % kräftig und werden prognostiziert etwas abgeschwächt 2019 sowie stärker in 2020 auf dann ca. 229 Mrd. Euro weiterwachsen. Auch die Investitionen in Sonstige Anlagen wachsen 2018 bis 2020. Eine weiterhin robuste Investitionsneigung bei Bauten, besonders im Wohnungsbau, soll auch 2019 und 2020 ein Wachstum von über 3 % aufweisen. Diese Daten erklären nicht die pessimistischen Erwartungen für 2019.
- ❑ Der Index des Auftragseingangs blieb im III. Quartal 2018 gegenüber den Vergleichsquartal 2017 stabil, bzw. erhöhte sich leicht bei den Verbrauchs- und Verbrauchsgütern. Das hohe Niveau des Auftragseingangs in allen Sektoren stützt eine kurzfristig noch gute Industriekonjunktur.
- ❑ Die Beurteilung der Geschäftslage erreichte im Zeitraum Frühjahr 2017 bis Januar 2018 „Allzeithoch“-Werte, die sich zur Jahresmitte 2018 abschwächten, aber hoch blieben. Seit Beginn 2017 driften die Indizes auseinander. Die weltpolitische und weltwirtschaftliche Lage ist komplex, vorhandene Risiken sind wenig einschätzbar. Der „Absturz“ des Index „Erwartungen“ Ende 2018 / Beginn 2019 scheint eine nunmehr überdeutliche Verunsicherung der wirtschaftlichen Entscheidungsträger zu offenbaren.

2. Summary (4/6) Konjunktur (2/2)

- ❑ Die von Verbrauchern (empfundene) wirtschaftliche Stabilität stützt weiterhin das Konsumklima. Nach 2019 werden für 2020 weiter leicht ansteigende Ausgaben von dann 1,66 Bio. Euro erwartet. Überaus günstige Arbeitsmarktbedingungen und die Erwartung steigender Einkommen stützen die gute Konsum- bzw. Anschaffungstimmung. Die privaten Konsumausgaben sind mit einem Beitrag von ca. 60 % zum Bruttoinlandsprodukt eine wesentliche Stütze der Wirtschaftsentwicklung.
- ❑ Der Arbeitsmarkt eilt jetzt seit Jahren von Rekord zu Rekord und das soll auch 2019 und 2020 so weitergehen. Mit einer Arbeitslosenquote von 5,2 % in 2018 und prognostiziert weiter sinkend auf 4,7 % in 2020 ist in vielen Regionen schon die „volkswirtschaftliche“ Vollbeschäftigung mehr als erreicht. Bei der Integration von Flüchtlingen sind aktuell schon gute Erfolge zu verzeichnen. Die Bemühungen von Staat und besonders auch Unternehmen zur Eingliederung als dringend benötigte Fachkräfte scheinen zu greifen. Bei allen positiven Entwicklungen muss das Auseinanderdriften der Löhne / Gehälter an der oberen und unteren Einkommensskala kritisch vermerkt werden, da es den sozialen Konsens belastet und „Wasser auf die Mühlen“ bestimmter politischer Kräfte ist.

➔ Zu Beginn des Jahres 2019 zeigt sich, dass trotz - bis auf die Automobilwirtschaft - noch guter Wirtschaftsdaten die komplexen politischen und wirtschaftlichen Probleme wie Konjunkturrückgang China, Brexit und Handelskonflikte auf die Stimmung und die Konjunktur negativ durchschlagen. Viele Branchen sind mit den Prognosen bei einem Wachstum der Volkswirtschaft von nur 1 % für 2019 vorsichtig.

2. Summary (5/6) Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (1/2)

Derzeit blicken die Unternehmen besorgter in die Zukunft als die Konsumenten und im hohen Maße deckungsgleich die Beschäftigten. Dabei können eine Reihe von Themen, teils als reale Fakten (schlechte Konjunktur in China, Rückgang der Automobilproduktion im Inland), teils als wahrscheinliche Entwicklungen (No-Deal Brexit) und teils als zunehmend nationalistische Bewegungen in den USA (Trumpismus mit latenten Handelskonflikten) und Europa diese Sorge negativ beeinflussen. Welches Thema in welchem Umfang wirkt, gibt der derzeit sehr pessimistische ifo-Geschäftsklimaindex nicht her.

1. Trotz weiter andauerndem „Eiertanz“ um den Brexit werden die Folgen eines No-Deals offensichtlich von der Wirtschaft mehr und mehr „eingepreist“ - mit negativen Auswirkungen in der EU, aber besonders in Großbritannien.
2. Wenn es denn einen Merz-Effekt geben sollte, so wird dieser, realistisch betrachtet, die deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht „umkrepeln“ bzw. nachhaltige Effekte auf das Wirtschaftswachstum haben. Schwerwiegender ist da der Trumpismus mit seinen erratischen und schwer vorherzusagenden politischen Handlungen sowie Entscheidungen, der Klimaschutz und andere Themen der Weltpolitik schlicht ignoriert, den Umgang mit den Beziehungen zu anderen Staaten in Beliebigkeit twittert und Populismus auch in Europa befördert. Besonders dürfte die egoistisch geprägte Handelspolitik, auch in Richtung China, auf die Stimmung von Unternehmen drücken und schon jetzt das globale Wachstum beeinträchtigen.
3. Schon im dritten Jahr ist die deutsche PKW-Inlandsproduktion rückläufig. Erste Fahrverbote, die Schadstoffdiskussion generell, die Forderung nach mehr Elektromobilität, die Umstellung des Zulassungsverfahrens, notwendiges Kümmern um noch wenig pragmatische Konzepte selbstfahrender Automobile und erstmals seit Jahrzehnten eine rückläufige PKW-Nachfrage in China machen sich bemerkbar. Die jahrelange Erfolgsspur der deutschen Automobilindustrie steht vor einer Neujustierung. Besonders Zulieferer merken die Veränderungen und dieses drückt die Konjunkturerwartungen für 2019.

2. Summary (6/6)

Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (2/2)

4. Viele Probleme unserer von Globalisierung geprägten Gesellschaft wirken wie Schmelbrände, die, zunächst kaum bemerkt, aber dann offen aufflammen. Stichworte sind die Migration, „unfairer“ Handel, Gerechtigkeitsdebatte und Wohnungsnot, nicht nachvollziehbare Währungs- und Finanzpolitik sowie die Digitalisierung mit vielen Facetten. Kennzeichen von nicht mitgenommenen Teilen der Gesellschaft sind der Erfolg für nationalistische Bewegungen mit einfachen Rezepten. Dieses alles ist Gift für eine liberale, offene Welt mit Freihandel zum Nutzen aller. Genau aber die bestehende Globalisierung verstehen viele Menschen und besonders die „kleinen“ Leute nicht und nehmen für sich nachteilige Entwicklungen wahr, wobei es zukünftig vermehrt auch Besserverdienende treffen kann. Es sind die Werte der Mittelschicht, und eben auch der unteren Mittelschicht, die für die gesamte Gesellschaft verbindliche Orientierungspunkte boten, die sich jetzt im Niedergang wähnt. Diese Vorgänge dürften gerade für den starken und regional verwurzelten deutschen Mittelstand nicht ohne Besorgnisse bleiben.
5. Die Diskussion um die Digitalisierung nimmt großen Raum in der veröffentlichten Meinung ein. Arbeitnehmer fühlen sich kaum negativ betroffen und viele andere, auch kleinere Unternehmen verstehen gar nicht, was da eventuell passiert. Themen sind hier:
 - ❑ Das Internet der Dienste, das wir z. B. über das Smartphone täglich nutzen. Anders sieht es mit dem Internet der Dinge aus, z. B. Fabrik 4.0 / Smart Factory. Probleme stellen hier nach wie vor die Handhabung dieser Datenvolumina (Big Data, Clouds) und vor allem die Gewährleistung von Sicherheit und Hoheit über die Daten dar.
 - ❑ Die Plattformökonomie, im Mittelstand noch kaum bekannt, bei der Unternehmen versuchen, über spezielle Datengewinnung und Vernetzung branchenspezifische Angebote per Datenaustausch zu generieren. Die Beherrschung solcher Plattformen gilt als zukunftsweisend für die Sicherung von Wettbewerbsvorteilen.
 - ❑ Die Rolle der Künstlichen Intelligenz (KI) für unser Arbeits- und Alltagsleben wird keineswegs eindeutig und nachvollziehbar diskutiert. Ob so die Automatisierung „ohne Mensch“ fortschreitet, ist nicht sicher.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (1/9)

Wir haben eine Reihe von Branchen für den ExperMonitor ausgewählt,

- die volkswirtschaftlich sowohl eine entsprechende Relevanz als auch eine Indikatorfunktion haben,
- in denen der Mittelstand relativ stark vertreten ist,
- in denen die deutsche Industrie innerhalb der Weltwirtschaft eine bedeutende Rolle spielt,
- die für unsere Kunden und Partner von Bedeutung sind.

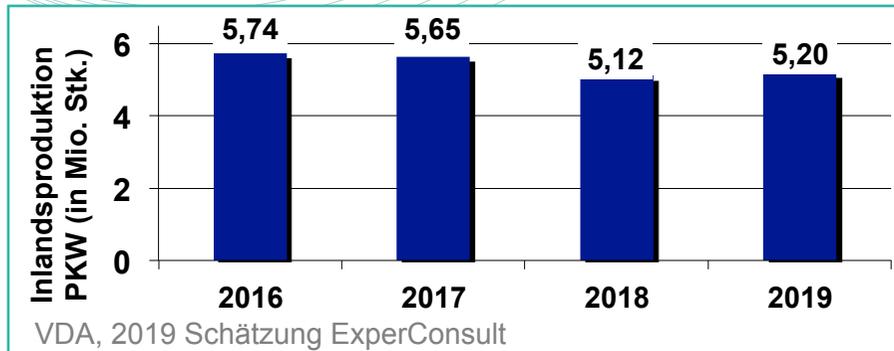
Das sind die folgenden Branchen, bzw. Wirtschaftszweige:

- Fahrzeugbau
- Maschinen- und Anlagenbau einschließlich Baumaschinen, Landtechnik und Fördertechnik
- Elektroindustrie
- Medizintechnik
- Bauwirtschaft
- Nahrungs- und Genussmittel
- Gesundheitsmarkt

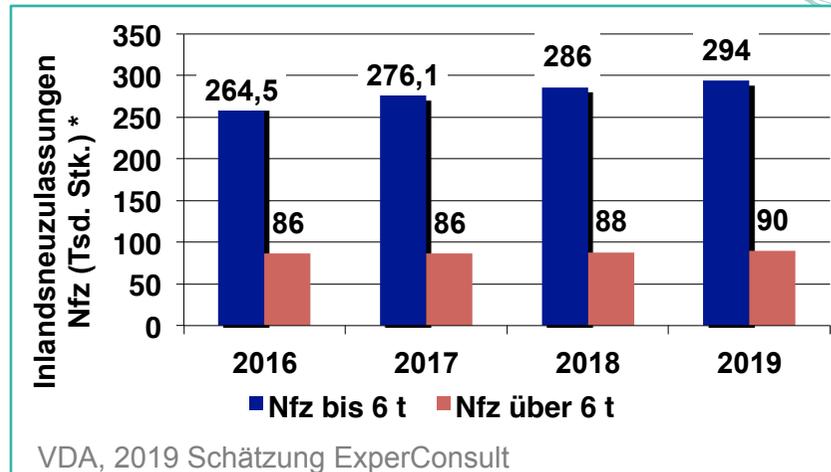
Im Spotlight dieser Ausgabe des ExperMonitors stehen gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Wirkungen des Brexits auf das Investitions- und Finanzierungsverhalten des Mittelstands.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (2/9)

3.1 Fahrzeugbau



Die PKW-Weltproduktion deutscher Hersteller betrug 2017 ca. 16,4 Mio. Stück (20 % Weltmarktanteil). Dieser Wert dürfte 2018 kaum erreicht worden sein, u. a. wegen des Rückgangs der Nachfrage in China um 3,8 % erstmals seit Jahrzehnten, des Null-Wachstums in Europa und eines nur bescheidenen Anstiegs der Zulassungen in den USA um 0,5 %. Die Inlandsproduktion sank in 2018 deutlich auf 5,12 Mio. Einheiten ab, obwohl sich die Neuzulassungen in 2018 zufriedenstellend entwickelten. Der Anteil der neuzugelassenen Dieselfahrzeuge betrug ca. ein Drittel. Rein elektrisch angetriebene Fahrzeuge erreichten Neuzulassungen von 67.500 (Marktanteil < 2 %). Die Unsicherheiten der Konjunktur in China, latente Handelskonflikte und die Abgasdiskussion lassen für 2019 allenfalls



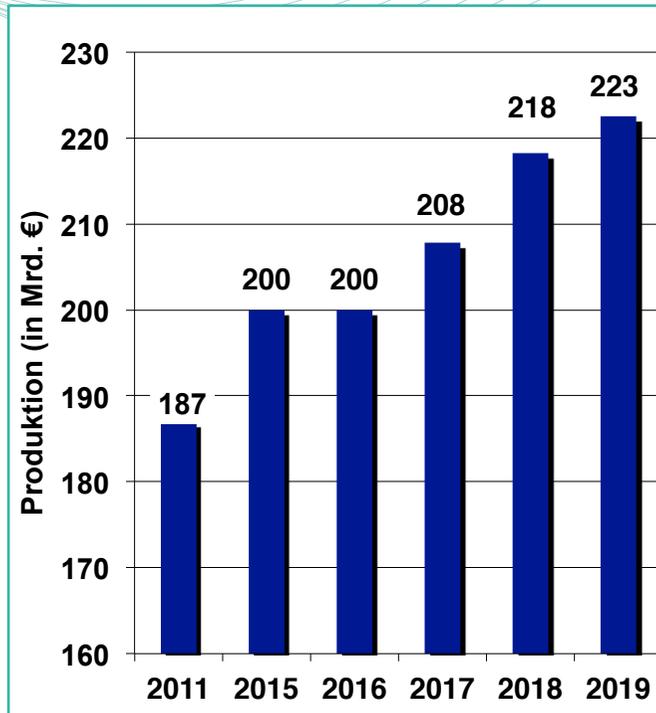
eine leichte Verbesserung erwarten.

Die Zahl der inländischen Neuzulassungen besonders von Nutzfahrzeugen bis 6 t stieg auch 2018 weiter an. Das spiegelt u. a. die wachsende Handelslogistik, aber auch die gute Konjunktur in Handwerk und Baugewerbe wider. Diese positiven Rahmenbedingungen dürften auch 2019 weiterhin wirksam sein. Die Zahl der Neuzulassungen von NFZ über 6 t verlief weitgehend stabil. Die Zulieferindustrie begann in 2018 merklich, die rückläufige Inlandsproduktion von PKW zu spüren.

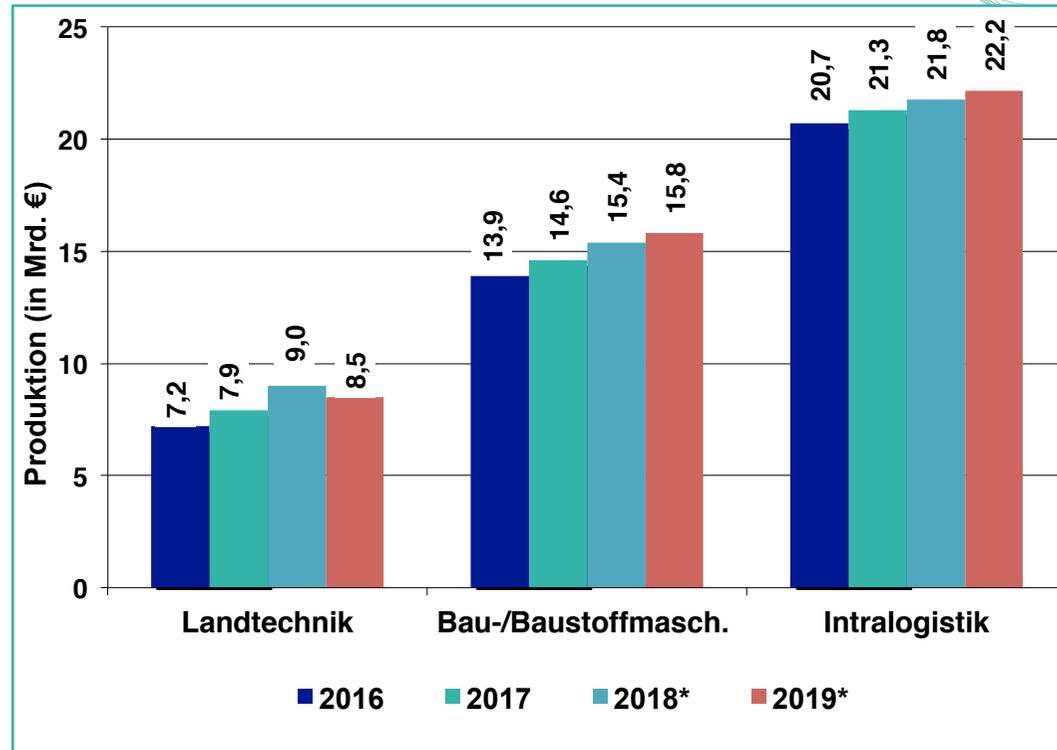
➔ Die PKW-Weltproduktion deutscher Hersteller dürfte in 2018 günstigenfalls stagniert haben. Die Inlandsproduktion fiel 2018 deutlich auf 5,12 Mio. Einheiten, bei noch zufriedenstellenden Neuzulassungen. Der erstmalige Rückgang der Nachfrage in China belastete die Branche. Die Elektromobilität kam nur langsam voran. Der Diesel pendelte sich nach Verlusten ein. Die Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen bis 6 t stiegen aufgrund guter Rahmenbedingungen. Die Zulieferer spürten 2018 merklich die rückläufige Inlandsproduktion von PKW.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (3/9)

3.2 Maschinen- und Anlagenbau



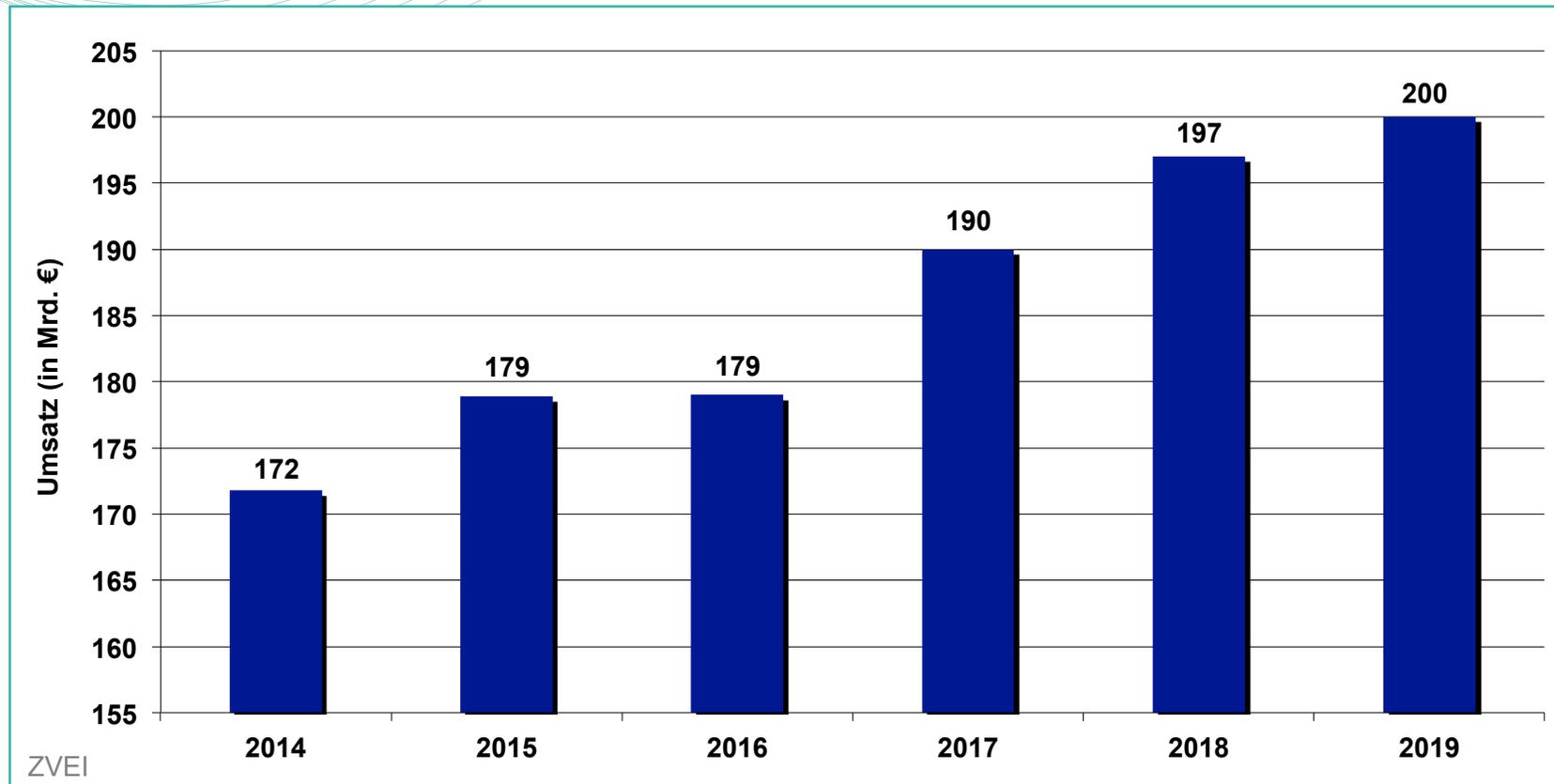
VDMA, * Einschätzung ExperConsult



➔ Die Produktion im Maschinenbau insgesamt hat 2018 mit + 5 % auf 218 Mrd. Euro noch einmal Fahrt aufgenommen. Das Plus resultierte hauptsächlich aus einem Wachstum der offensichtlich sehr wettbewerbsfähigen Exporte mit Lieferungen nach China (+ 23 %). Wegen der schon erwähnten Probleme Konjunktur China, Brexit, Sanktionen wird für 2019 nur ein Plus der Produktion um 2 % prognostiziert. Die Landtechnik spürte im Verlauf des Jahres 2018 eine sehr dynamischen Nachfrage, die sich so in 2019 nicht fortsetzen muss. Die guten Rahmenbedingungen ließen die Nachfrage nach Baumaschinen und Baustoffanlagen weiter moderat steigen. Die Intralogistik (Anteil Fördertechnik ca. 80 % und mehr) wird konjunkturgemäß auch 2018 wieder moderat gewachsen sein (Unterschiede in den Segmenten). Für 2019 erwarten wir wegen einer Zurückhaltung bei den Investitionen nur eine geringe Ausweitung des Geschäftes.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (4/9)

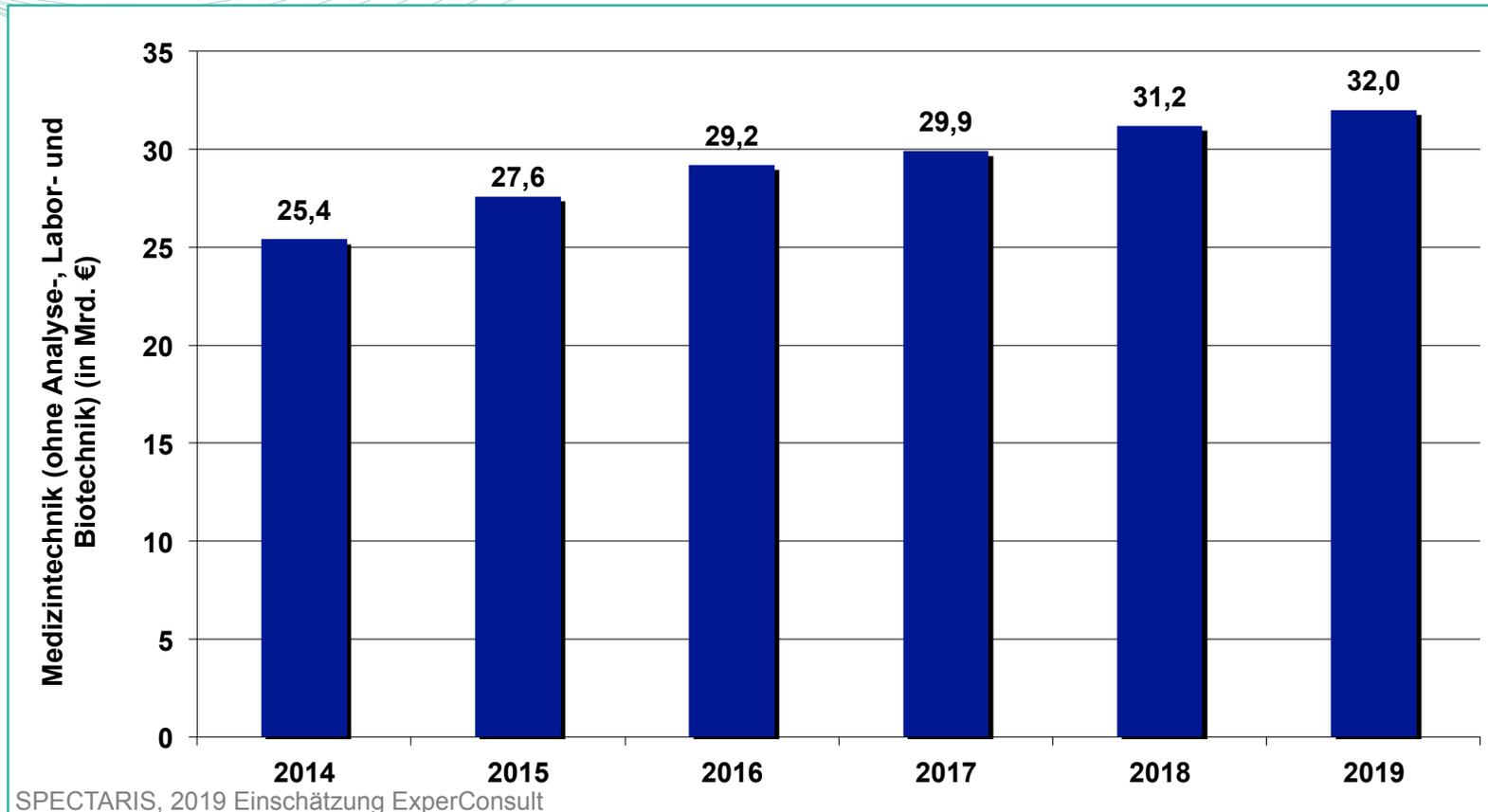
3.3 Elektroindustrie



➔ Die Elektroindustrie hatte 2018 wieder ein deutliches Wachstum von 3,7 % auf 197 Mrd. Euro Umsatz realisiert, das sich für 2019 mit Vorsicht wegen der sich abschwächender Konjunktur mit ca. 1,5 % auf dann etwa 200 Mrd. Euro fortsetzen soll (Produktion preisbereinigt + 1 %). Der Export, mit den wichtigsten Absatzmärkten in China, Europa und den USA, war wiederum stark. Ob Industrie 4.0, Energie, Mobilität, Gesundheit oder Gebäude, die Elektroindustrie spielt überall eine Schlüsselrolle in diesen dynamischen Märkten. Der Ausbau der Innovationsführerschaft im Bereich der Klimaschutztechnologien, aber auch die Förderung datenbasierter Geschäftsmodelle (Umsatz Smart Products / Services derzeit 20 %) stellen besondere Ziele der Branche dar.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (5/9)

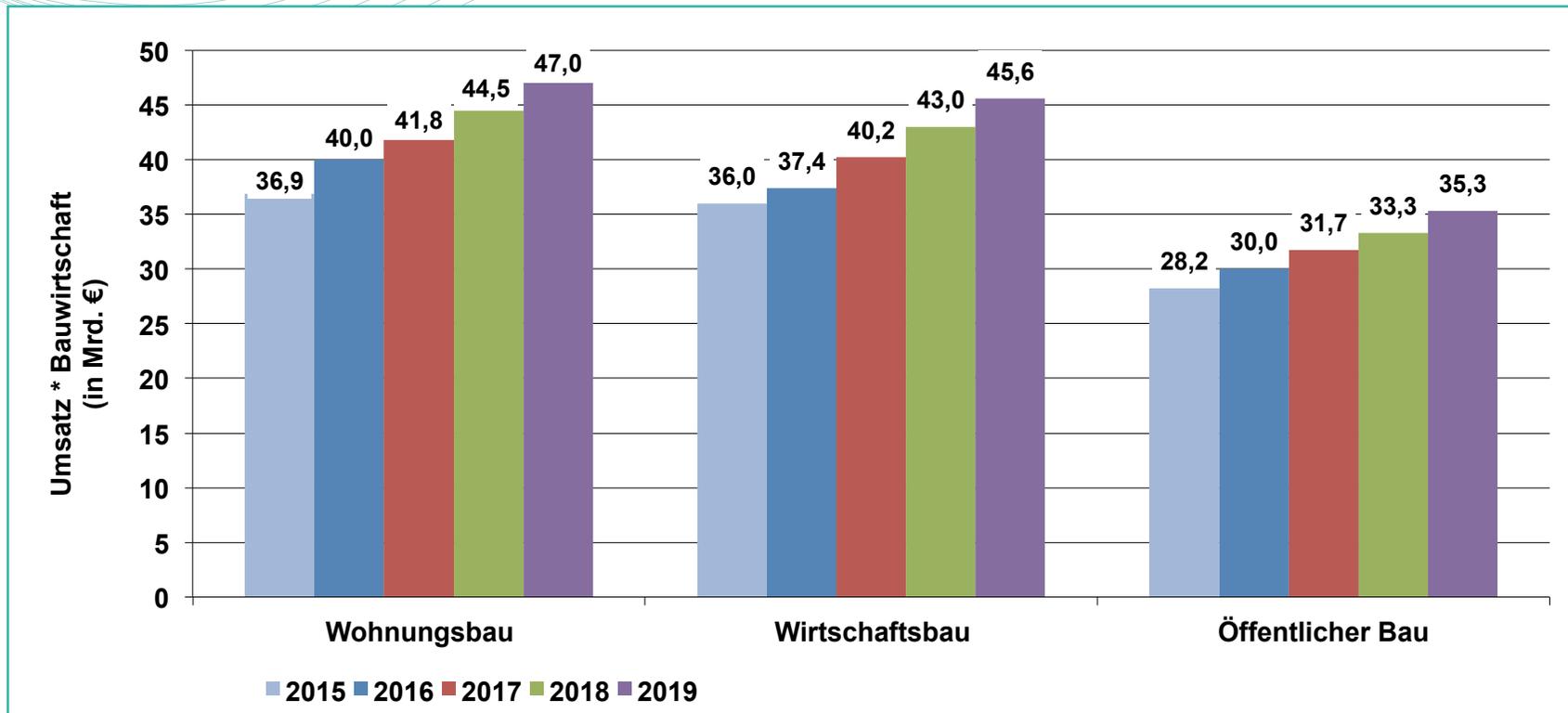
3.4 Medizintechnik



➔ Seit Jahren ist die Medizintechnik ein Markt mit moderatem und stabilem Wachstum. Für 2018 betrug der Umsatz mehr als 31 Mrd. Euro (gut 4 % plus). Auch diese Branche sorgt sich um Handelsrisiken, sodass wir für 2019 nur von einem moderaten Zuwachs ausgehen. Bei einer Exportquote von ca. 65 % sind Europa, Nordamerika und Asien (stark wachsend China) die wichtigsten Exportmärkte. Überproportionales Wachstum bietet die Digitalisierung mit Bereichen wie vernetztes Krankenhaus und OP-Saal, Telemedizin oder einer individualisierten Medizintechnik, dem 3D-Druck von Medizintechnik über computerassistierte Interventionen und Robotik bis hin zu feedbackgekoppelten oder diagnostischen Implantaten.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (6/9)

3.5 Bauwirtschaft

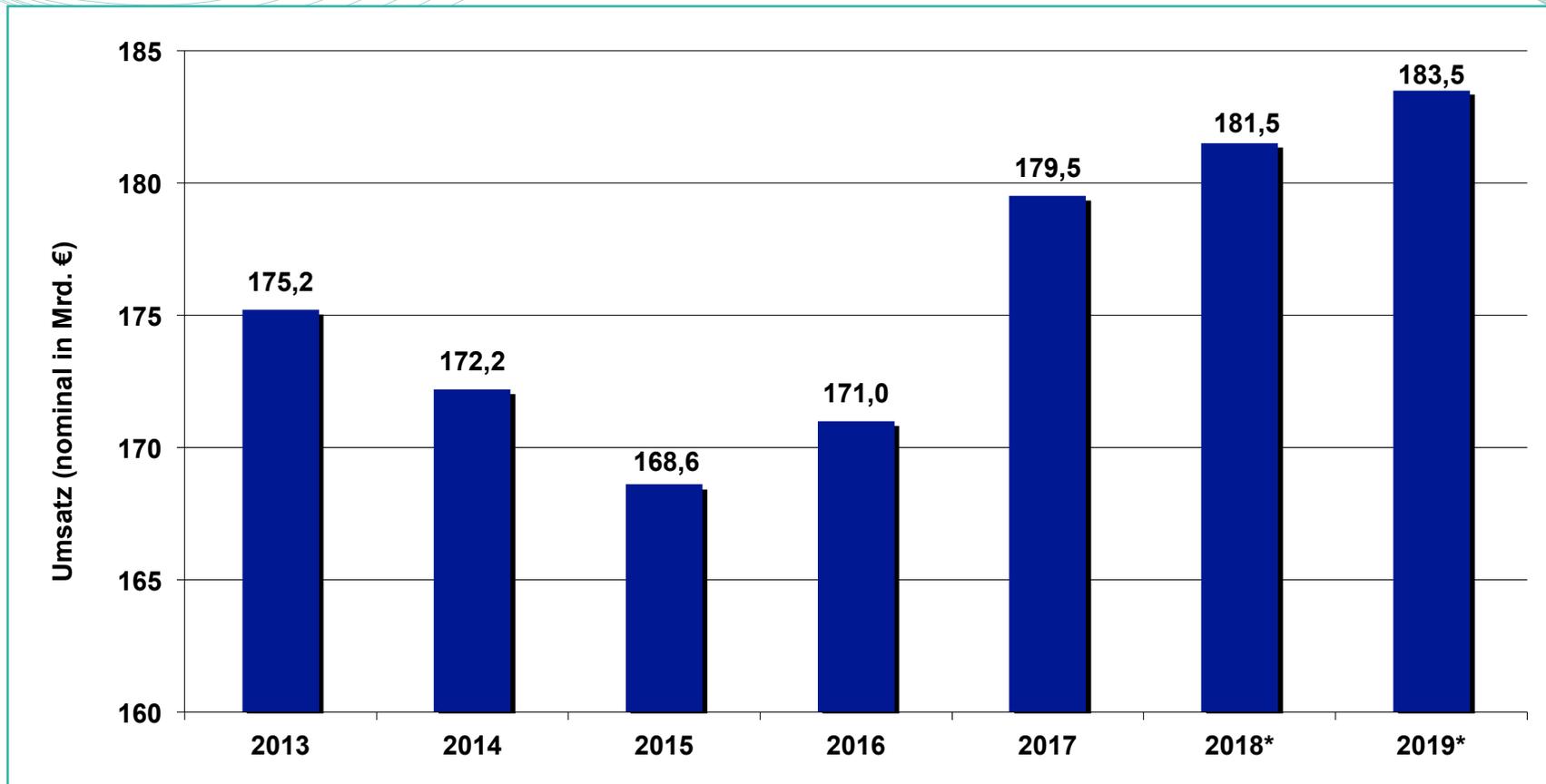


Statistisches Bundesamt, ab 2017 Berechnungen HDB und ZDB, * baugewerblicher Umsatz

➔ Die Bauwirtschaft blickt nun schon im vierten Jahr auf ein erfolgreiches Jahr 2018 mit einem Umsatz von insgesamt 121 Mrd. Euro und gut 300.000 erbauten Wohnungen zurück. Im Wohnungsbau wird das Wachstum für 2019 von 5,5 % vor allem durch den boomenden Geschosswohnungsbau bestimmt. Trotz absehbaren Eintrübungen der Konjunktur wird im Wirtschaftsbau 2019 ein Zuwachs von 6 % erwartet. Die finanzpolitischen Rahmenbedingungen für den öffentlichen Bau bleiben auch im neuen Jahr günstig, sodass dieser um 6 % in 2019 zulegen sollte. Auch die gute Entwicklung auf dem Bauarbeitsmarkt hält an. Die Zahl der Beschäftigten hat im Jahresdurchschnitt 2018 bei rund 832.000 (+ 2,5 %), also 2 % aller Arbeitnehmer in Deutschland, gelegen.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (7/9)

3.6 Nahrungs- und Genussmittel



BVE, * Schätzung ExperConsult

➔ Im Jahr 2017 realisierte die Ernährungsindustrie ihr bislang bestes Umsatzergebnis mit einer Steigerung von 5 % auf knapp 180 Mrd. Euro. In 2018 wurden und in 2019 werden nur noch leichte Zuwächse kalkuliert. Im Export, mit einem Drittel der Gesamtumsätze bisher der Wachstumsmotor der Branche, werden keine Zugewinne erwartet, sondern eher vom guten Inlandsgeschäft. Der Markt bleibt mit seiner Wettbewerbsintensität und steigenden Erwartungen der Konsumenten herausfordernd.

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (8/9)

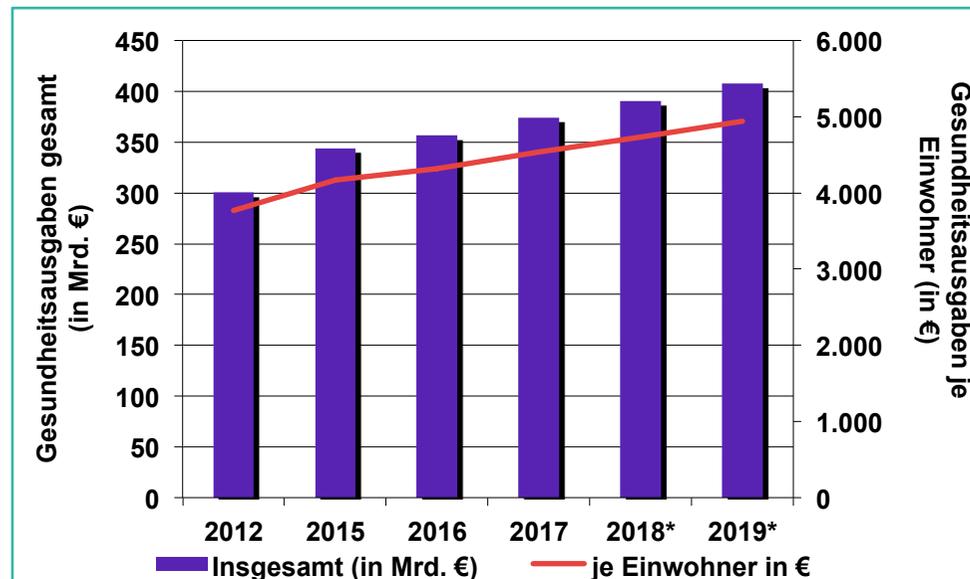
3.7 Gesundheitsmarkt

Der Gesundheitsmarkt teilt sich in zwei sehr unterschiedliche Hauptsegmente, die komplex miteinander verflochten sind. Der „Erste Gesundheitsmarkt“ beinhaltet die klassische Gesundheitsversorgung auf Basis der Leistungen vor allem der Krankenversicherungen, aber auch der Rentenversicherungen. In 2016 wurden hier insgesamt 356,5 Mrd. Euro in Deutschland ausgegeben. Davon trug die gesetzliche Sozialversicherung im Jahr 2016 ca. 220 Mrd. Euro. Auf jeden Einwohner entfielen 2016 statistisch gesehen 4.321 Euro. Für 2017 prognostizierte das Statistische Bundesamt Ausgaben in Höhe von 374,2 Mrd. Euro (+ 4,9 %). Grund für den höheren Anstieg ist das 3. Pflegestärkungsgesetz (01.01.2017).

Die Verteilung der Gesundheitsausgaben 2017 der GKV von 218 Mrd. Euro in % (vdek):

- Krankenhäuser 34,4 %
- Ärzte 17,5 %
- Arzneimittel 17,3 %
- Heil- und Hilfsmittel 6,5 %
- Zahnärztl. Behandlung / Zahnersatz 6,5 %
- Vorsorge und Rehabilitation 1,6 %

Der „Zweite Gesundheitsmarkt“ umfasst alle privat finanzierten Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit bis hin zu Sport- und Wellnessangeboten sowie den „Gesundheitstourismus“ mit einem Volumen von etwa 80 Mrd. Euro p. a.



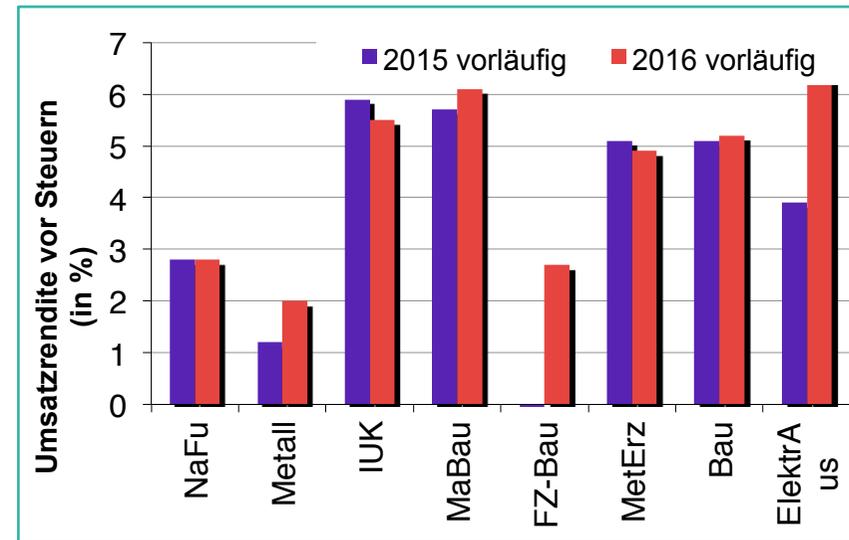
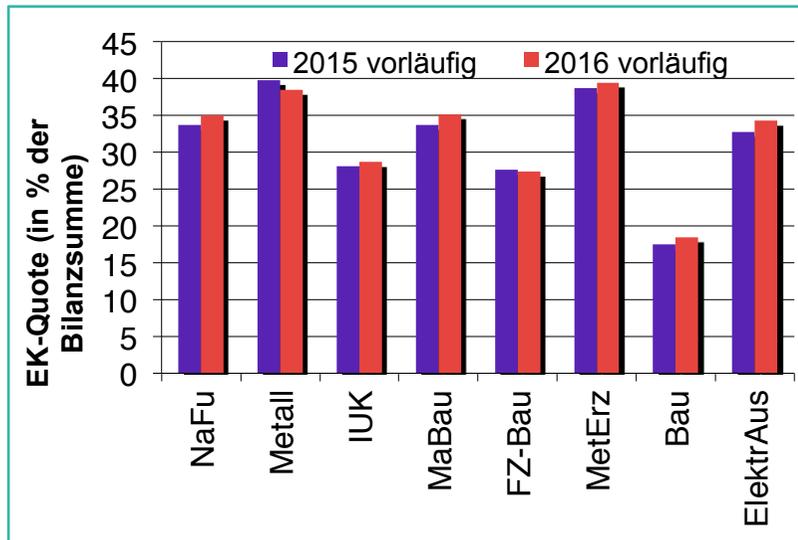
Statistisches Bundesamt, * ExperConsult durch Berechnung mit durchschnittlicher Zuwachsrate von 2015 bis 2017

➔ **Bedarfs- und damit Kostendruck einerseits und eine aufgrund der guten Konjunktur kurzfristig bessere Finanzierungssituation andererseits sorgten bei den Gesundheitsausgaben auch 2018 und werden 2019 weiterhin für Expansion sorgen. Demografie, technischer Fortschritt und Mengenausweitung (Pflegerreform) sind wichtige Einflussfaktoren für den künftigen Anstieg. Die Bedarfsdeckung in der Pflege stellt ein akutes Problem dar.**

3. Entwicklung ausgewählter Branchen (9/9)

3.8 Bilanzkennzahlen

Die Kennzahlen zur Umsatzrendite vor Steuern und zur Eigenkapitalquote vergleichen auf derselben statistischen Basis die Jahre 2015 mit 2016.



Quelle Grafiken: Deutsche Bundesbank, siehe auch Tabellen in Pkt. 6.

Legende:

NaFu: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Metall: Metallerzeugung und -bearbeitung, IUK: Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, MaBau: Maschinenbau, FZ-Bau: Herstellung von Kraftwagen / Kraftwagenteilen, MetErz: Herstellung von Metallerzeugnissen, Bau: Baugewerbe, Elektro: Herstellung von elektrischen Ausrüstungen

➔ Die in 2016 eher leicht weiter steigende Eigenkapitalquote der Unternehmen stabilisierte sich auf einem guten Niveau. Insgesamt gesehen verbesserte sich die Ertragssituation von 2015 auf 2016. Auch die marktbedingt eher niedrigen Renditen in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie der Metallerzeugung und -verarbeitung konnten gesteigert bzw. gehalten werden. Der Fahrzeugbau verzeichnete in 2016 eine leicht negative Rendite.

4. Konjunktorentwicklung (1/7)

Im Hinblick auf die Konjunktorentwicklung betrachten wir wesentliche volkswirtschaftliche Kennzahlen und Indikatoren, die im Kern

- die Entwicklung der Unternehmen im gewerblichen Bereich und
- die Binnennachfrage der Verbraucher, d. h. den Konsum, betreffen.

Folgende Kennzahlen und Indikatoren sind im ExperMonitor enthalten:

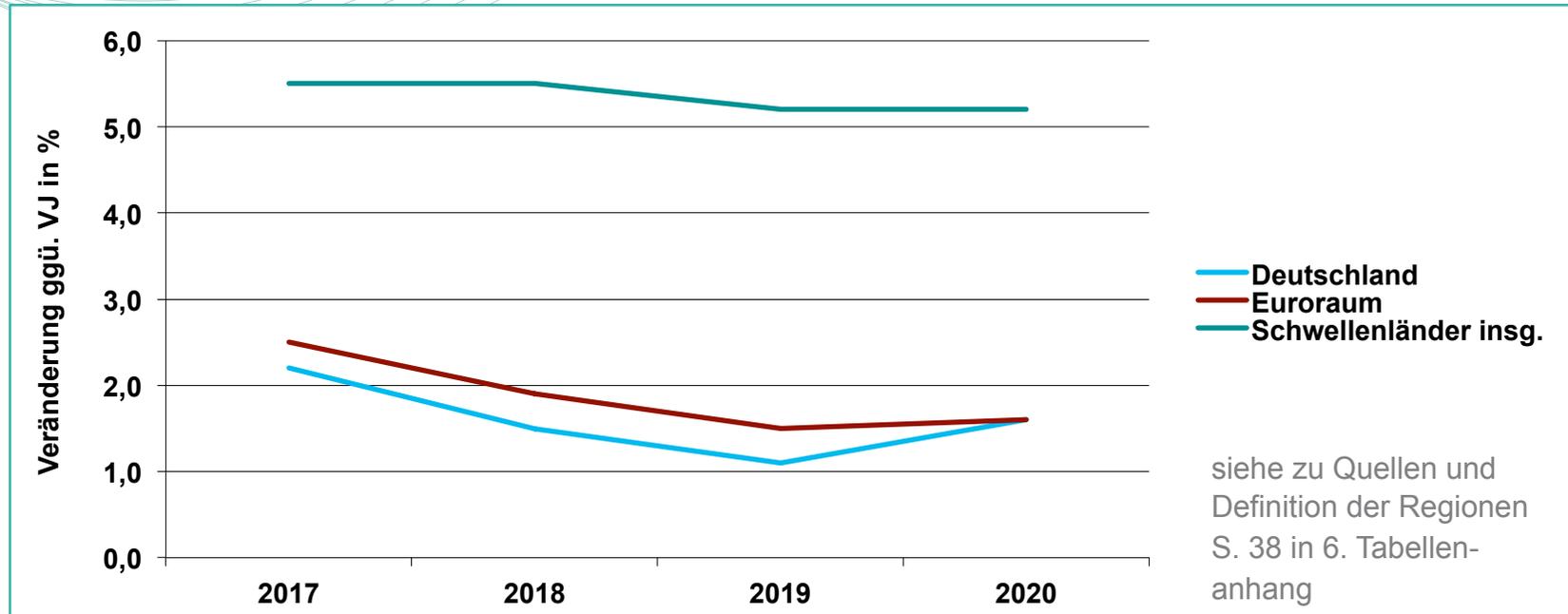
- Bruttoinlandsprodukt für das Inland und Ausland signalisiert die allgemeine Konjunkturentwicklung auch in wichtigen Exportregionen
- Bruttoanlageinvestitionen zeigen die Investitions- und damit auch die Beschaffungsneigung vor allem für die Bauwirtschaft und für Investitionsgüter
- Auftragseingang der Industrie ist ein Kurzfristindikator für die Produktionsentwicklung von Vorleistungen (z. B. Metallhalbzeug oder Chemie), Investitionsgütern, Gebrauchsgütern (z. B. Weiße und Braune Ware) und Verbrauchsgütern (z. B. Nahrungs- und Genussmittel)
- Ifo-Geschäftsklimaindex ist der inzwischen „klassische“ Indikator für die Beurteilung der Geschäftslage und -perspektiven in der Wirtschaft
- Konsumententwicklung ist für alle Unternehmen, die direkt oder indirekt an Verbraucher verkaufen, ein wichtiger Indikator für die eigene Geschäftsentwicklung
- Arbeitsmarktbilanz beeinflusst positiv und negativ die Ausgabeneigung der Konsumenten

Neben einer allgemeinen Orientierungshilfe zur konjunkturellen Entwicklung kann ein jeweiliges Unternehmen auch seine ganz individuelle Firmenkonjunktur im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung betrachten.

 **Die Entwicklung der Unternehmen im gewerblichen Bereich und des Konsums bilden den Schwerpunkt der Konjunkturbetrachtung.**

4. Konjunkturentwicklung (2/7)

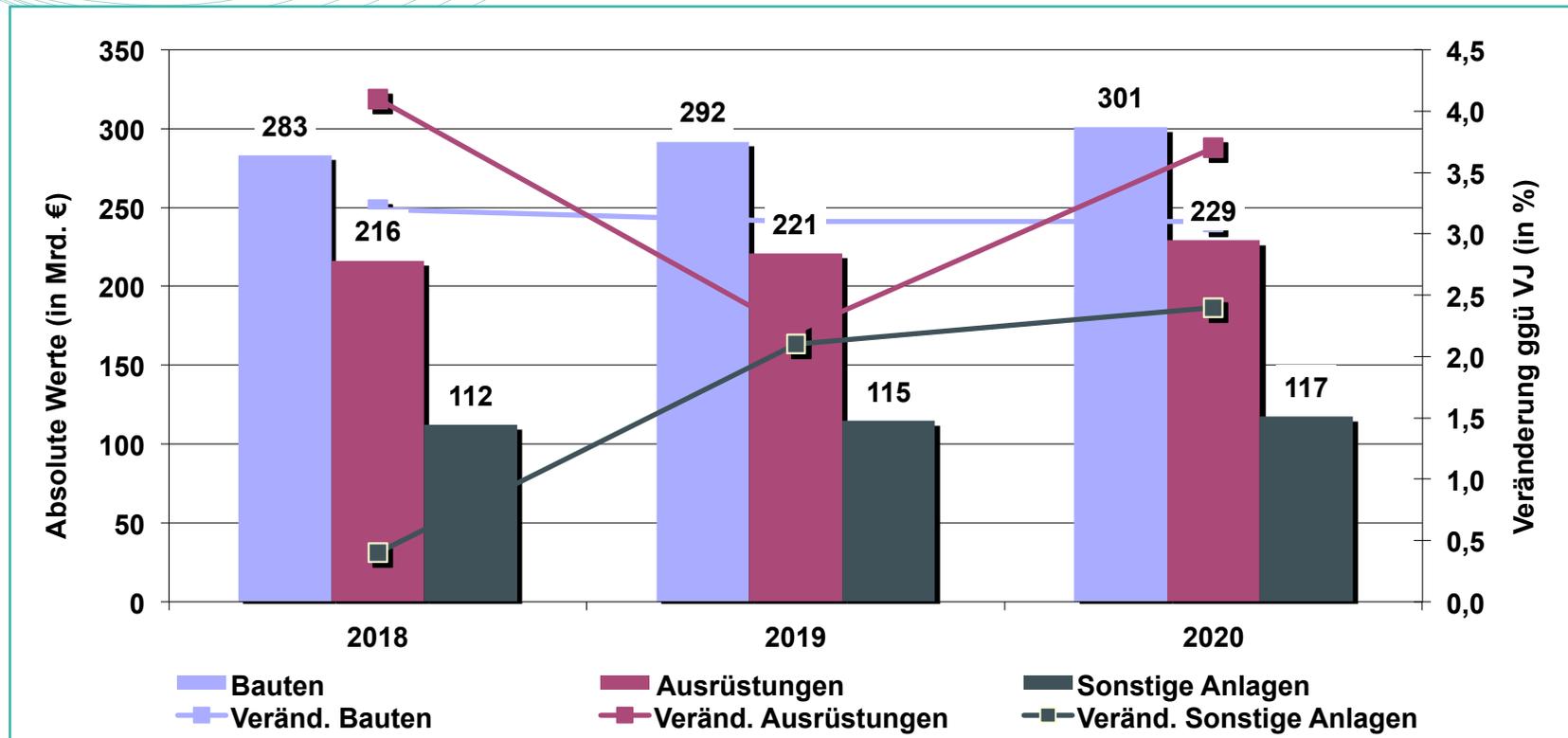
4.1 Bruttoinlandsprodukt



➔ Das inländische Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird mit einem Zuwachs von 1,8 % in 2018 in 2019 nur um ca. 1 % steigen und soll in 2020 wieder ca. 1,6 % Wachstum erreichen. Ähnlich verläuft die Entwicklung im an sich - bis auf das rezessionsgefährdete Italien - sich weiter erholenden Euroraum. Die USA verzeichneten 2,9 % in 2018, fallend auf 2 % in 2020. An der Schwelle zu einem ungeordneten Brexit wurden in 2018 in UK 1,3 % erreicht. Dieser Wert soll - vielleicht zu optimistisch - auch 2019 und 2020 erwirtschaftet werden. Für China als eine der wichtigsten Volkswirtschaften und zweitgrößten Handelspartner Deutschlands verlangsamte sich das Wachstum auf 6,6 % für 2018, 6,1 % für 2019 und 6 % für 2020 (Kritiker halten diese Werte eher für zu hoch). Indien erreicht weiterhin hohe Zuwachsraten von 7,8 % in 2018, 7,4 % 2019 und 7,3 % in 2020. Brasilien soll sich auf 2,4 % in 2020 erholen. Russland realisierte mit weiterhin nur 1,5 % ein eingeschränktes Wachstum. Japan wuchs weiter nur schwach. Insgesamt wird vor diesem Hintergrund auch die Weltwirtschaft insgesamt Rückgänge beim Wachstum erleben.

4. Konjunktorentwicklung (3/7)

4.2 Bruttoanlageinvestitionen

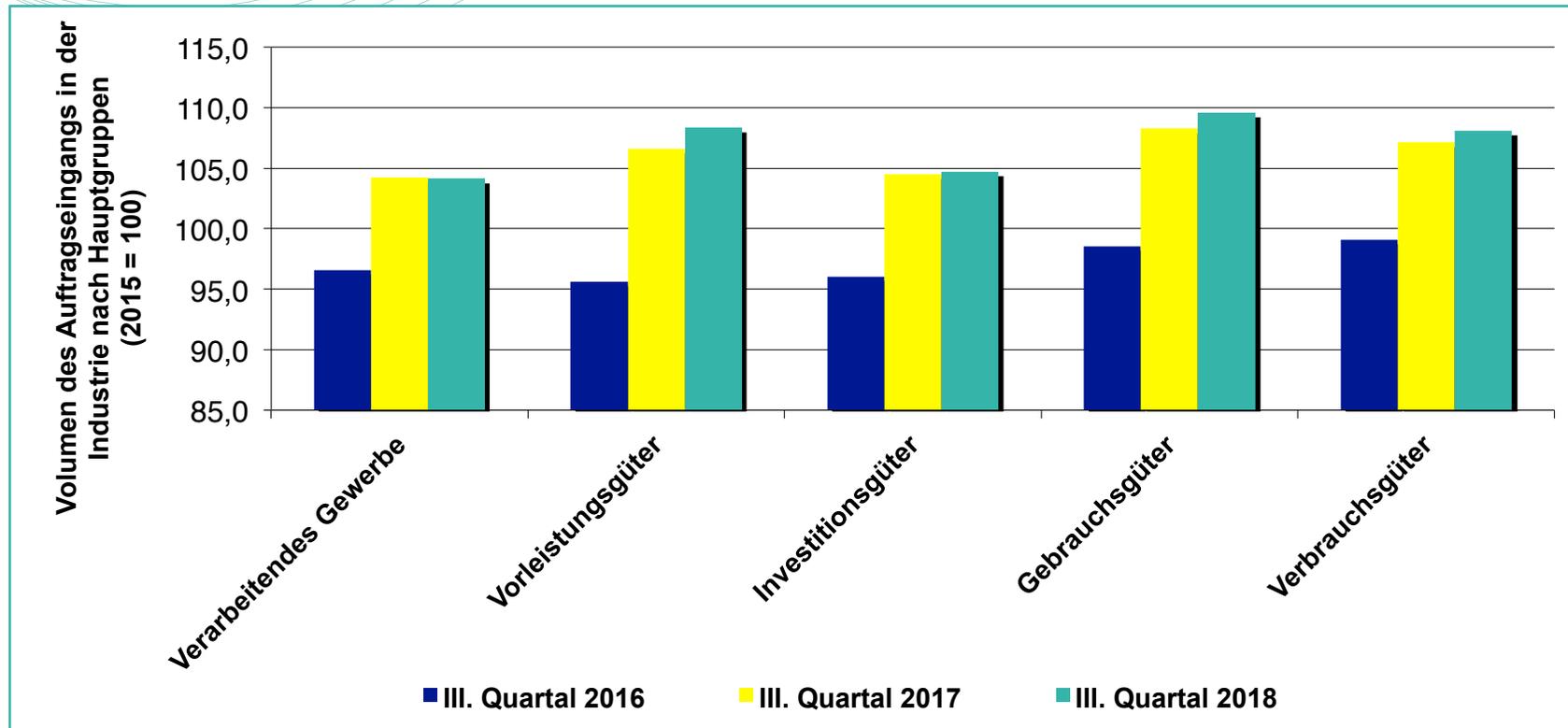


Statistisches Bundesamt, 2019 und 2020 Prognose des ifo-Instituts

➔ Die volkswirtschaftlich wichtigen Ausrüstungsinvestitionen wuchsen in 2018 mit 4 % kräftig, werden prognostiziert etwas abgeschwächt 2019 und stärker in 2020 auf dann ca. 229 Mrd. Euro weiterwachsen. Das Wachstum dieser ja mittel- und längerfristig angelegten Investitionen signalisiert mehr als kurzfristige Erwartungsschwankungen das Vertrauen der Wirtschaft in eine positive Zukunft. Auch die Investitionen in Sonstige Anlagen wachsen 2018 bis 2020. Eine weiterhin robuste Investitionsneigung bei Bauten, besonders im Wohnungsbau, soll auch 2019 und 2020 ein Wachstum von über 3 % aufweisen. Diese Daten, wie auch der Auftragseingang (s. 4.3), erklären nicht die verschlechterten Erwartungen in den Konjunkturverlauf 2019.

4. Konjunktorentwicklung (4/7)

4.3 Auftragseingang der Industrie

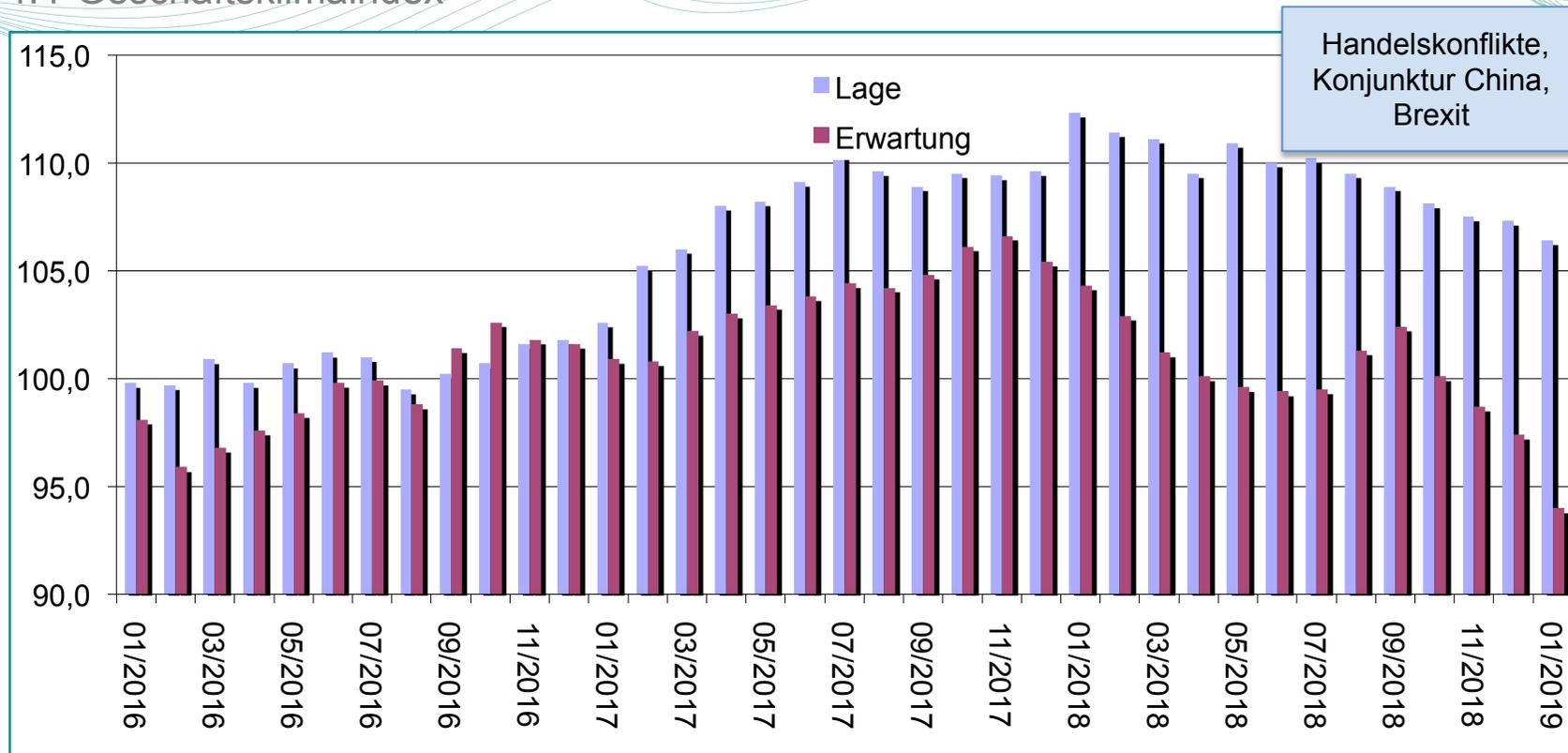


Statistisches Bundesamt, Auftragseingang in Preisen von 2010, Anmerkung: Anteile an der Industrie: Vorleistungsgüter: gut 36 %, Investitionsgüter: gut 55 %, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter: ca. 8 %.

➔ Der Index des Auftragseingangs blieb im III. Quartal 2018 gegenüber den Vergleichsquarter 2017 stabil, bzw. erhöhte sich leicht bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgütern. Das hohe Niveau des Auftragseingangs in allen Sektoren stützt eine kurzfristig noch gute Industriekonjunktur und die Nachfrage für Hersteller von Ver- und Gebrauchsgütern setzt positive Signale für die Binnenkonjunktur in 2019. Die volkswirtschaftlich wesentliche Nachfrage nach Investitionsgütern korrespondiert mit der positiven Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen (s. 4.2).

4. Konjunktorentwicklung (5/7)

4.4 Geschäftsklimaindex

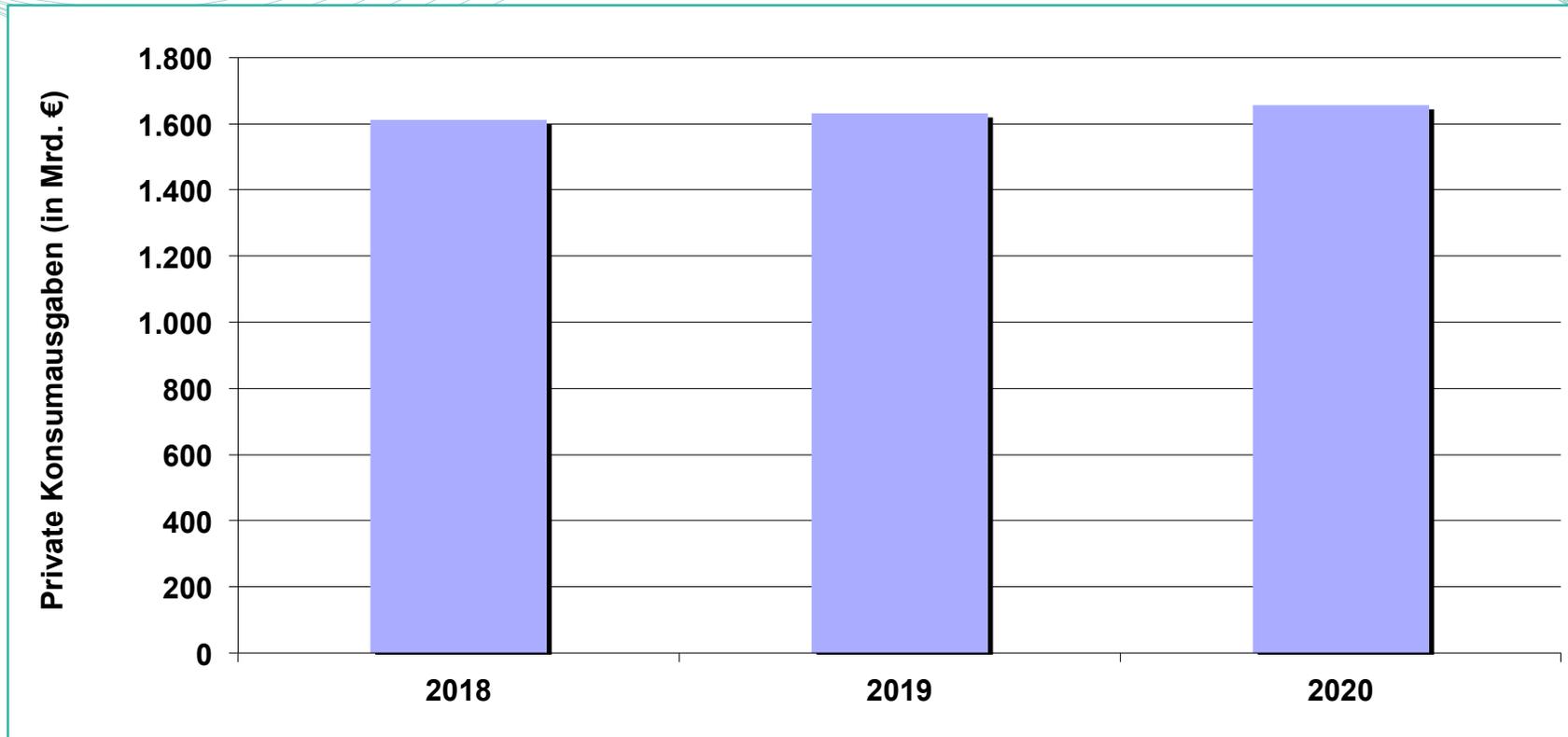


CESifo-Gruppe; 2005 = 100, ifo-Geschäftsklimaindex: Einschätzungen der jeweiligen Lage und Erwartungen für die Zukunft von ca. 7.000 Unternehmen in Deutschland ein (Branchen: Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe sowie der Groß- und Einzelhandel)

➔ Die Beurteilung der Geschäftslage erreichte im Zeitfenster Frühjahr 2017 bis Januar 2018 „Allzeit-hoch“-Werte, die sich zur Jahresmitte 2018 abschwächten, aber hoch blieben. Seit Beginn 2017 driften die Indizes auseinander, also glaubt man über einen Zeitraum von etwa 18 Monaten eher nicht, dass sich die positive Lage fortsetzt. Die weltpolitische und weltwirtschaftliche Lage ist komplex und vorhandene Risiken sind wenig einschätzbar. Der „Absturz“ des Index „Erwartungen“ Ende 2018 / Beginn 2019 scheint eine nunmehr überdeutliche Verunsicherung der wirtschaftlichen Entscheidungsträger zu offenbaren.

4. Konjunktorentwicklung (6/7)

4.5 Privater Konsum



Berechnungen und Schätzungen des ifo-Institutes (verkettete Volumenangaben; Referenzjahr 2010) auf Basis Statistisches Bundesamt

➔ Die von Verbrauchern (empfundene) wirtschaftliche Stabilität stützt weiterhin das Konsumklima. Nach 2018 werden auch für 2019 und 2020 mit dann 1,66 Bio. Euro wieder leicht ansteigende Ausgaben der deutschen Verbraucher erwartet, die in etwa mit der Inflationsrate korrespondieren. Überaus günstige Arbeitsmarktbedingungen und die Erwartung steigender Einkommen sowie die noch immer niedrige Sparquote (Niedrigzinsniveau) sorgen für eine gute Konsum- bzw. Anschaffungstimmung. Die privaten Konsumausgaben sind mit einem Beitrag von ca. 60 % zum Bruttoinlandsprodukt eine wesentliche Stütze der Wirtschaftsentwicklung.

4. Konjunkturentwicklung (7/7)

4.6 Arbeitsmarktbilanz

Deutschland	2017	2018	2019	2020
Personen in 1000				
Arbeitsvolumen (Mill. Stunden)	60.222	61.077	61.412	61.482
Erwerbstätige im Inland	44.269	44.846	45.229	45.506
<i>Arbeitnehmer</i>	39.975	40.617	41.037	41.348
<i>Selbstständige</i>	4.294	4.230	4.192	4.158
Arbeitslose	2.533	2.341	2.201	2.101
Arbeitslosenquote BA ¹	5,7	5,2	4,9	4,7

¹ Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen nach Definition Bundesagentur für Arbeit), Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit; 2019 und 2020: Prognose des ifo-Instituts

➔ Der Arbeitsmarkt eilt jetzt seit Jahren von Rekord zu Rekord und das soll auch 2019 und 2020 so weitergehen. Mit einer Arbeitslosenquote von 5,2 % in 2018 und prognostiziert weiter sinkend auf 4,7 % in 2020 ist in vielen Regionen schon die „volkswirtschaftliche“ Vollbeschäftigung mehr als erreicht. Positiv für die Binnennachfrage und mit noch genügend Reserven einer positiven Leistungsbilanz sind die Arbeitskosten - also Löhne und Gehälter - überdurchschnittlich gestiegen. Dabei hat die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten weiter zugenommen, während die geringfügige Beschäftigung weiter zurückgegangen ist und die „Ein-Euro-Jobs“ fast ganz verschwunden sind. Die Zahl der Selbstständigen bleibt eher stabil.

Die Integration von Flüchtlingen bleibt besonders unter den Aspekten von Ausbildung und Aufnahme in den regulären Arbeitsmarkt sicherlich noch eine längerfristige Aufgabe. Dabei sind aktuell bereits gute Erfolge zu verzeichnen. Die Bemühungen von Staat und besonders auch Unternehmen zur Eingliederung als dringend benötigte Fachkräfte scheinen zu greifen. Den Beschäftigungszuwachs tragen aber auch steigende Erwerbsquoten bei Frauen und bei Menschen über 60 Jahre. Regelung der Zuwanderung, Rückkehrrechte in Vollzeit und die Förderung altersgerechter Arbeitsplätze sind weitere unverzichtbare Aktivitätsfelder von Politik und Wirtschaft.

Bei allen positiven Entwicklungen muss das Auseinanderdriften der Löhne / Gehälter an der oberen und unteren Einkommensskala kritisch vermerkt werden, da es den sozialen Konsens belastet und „Wasser auf die Mühlen“ bestimmter politischer Kräfte ist (s. a. Spotlight Punkt 5). Gewerkschaften und Politik sind hier gleichermaßen gefordert.

5. **Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (1/9)** Befund

In den deutschen Chefetagen wachsen offensichtlich die Sorgen. Die Werte des ifo Geschäftsklimaindex trübten sich zum Jahresbeginn 2019 zum dritten Mal weiter ein (s. a. Punkt 4.4), besonders bei den deutlich verschlechterten Erwartungen. Das gilt vor allem für das Verarbeitende Gewerbe, wo die Unternehmen ihre Produktionspläne nach unten korrigieren, was wir auch im Umfeld unserer Beratungstätigkeit merken. Verschlechtert hat sich das Geschäftsklima merklich auch im Dienstleistungssektor. Etwas stabiler sieht die Situation im Handel und noch besser im Bauhauptgewerbe aus.

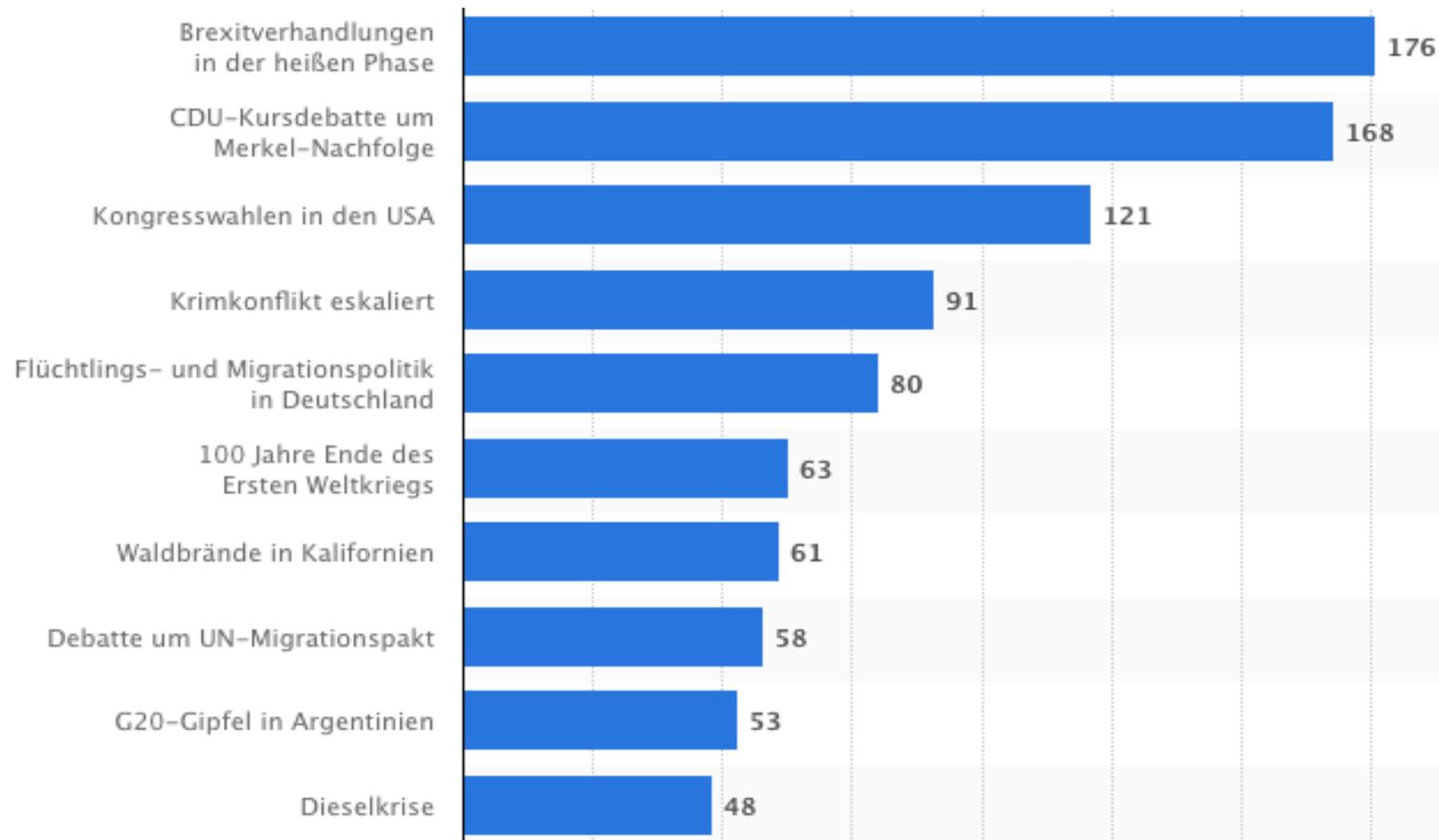
Der GfK-Konsumklima-Index, der die Konsumneigung der Privathaushalte misst, ist zwar in der zweiten Hälfte von 2018 leicht zurückgegangen, signalisiert aber keine deutlich verschlechterte Lage. Eher noch positiver ist die Lage am Arbeitsmarkt (s. a. Punkt 4.6). Also kann man zusammenfassen, dass die Unternehmen derzeit besorgter in die Zukunft blicken als die Konsumenten und im hohen Maße deckungsgleich die Beschäftigten.

Beide Gruppen erleben ihre unmittelbaren Erfahrungen ihres Umfeldes sowie der individuellen Situation und sind bezüglich ihrer Einschätzungen auch von den Themen der veröffentlichten Nachrichten umgeben. Wenn es denn vor allem bei den Unternehmen Nebelschwaden für die Konjunktur gibt, so stellt sich die Frage nach den dafür möglicherweise verantwortlichen Themen.

5. Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (2/9) Aktuelle Themen (1/2)

Um der Bedeutung der aktuellen Themen auf die Spur zu kommen, werfen wir zunächst einen Blick auf die TV-Nachrichten.

Die TOP 10 Nachrichten in den TV-Nachrichten im November 2018 waren nach Sendezeit die folgenden (statista):



5. Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (3/9) Aktuelle Themen (2/2)

Verdichtet man diese Themen mit Bedeutung für die Wirtschaft und fügt noch einige auch relevante Themen hinzu, so erhält man eine überschaubare Anzahl von Themen, die die (deutsche) Wirtschaft betreffen:

- Brexit ohne Vertrag wohl realistisch
- CDU und die zukünftigen politischen Rahmenbedingungen (Merz-Einfluss)
- Trump und die Wahlen in den USA mit weiterbestehenden Unsicherheiten der Rolle der USA in der globalen Handelspolitik und dem Klimaschutz
- Unsicherheiten in der Beziehung zu Russland
- Migrationspolitik in Deutschland
- Dieselkrise und Zukunft der Automobilindustrie
- Digitalisierung mit vielen Facetten, z. B. Künstliche Intelligenz
- Gerechtigkeitsdebatte arm / reich (z. B. Gelbwesten in Frankreich) sowie Wohnungsnot
- Latente Konflikte in der EU, z. B. Währungs- und Finanzpolitik.

Die meisten dieser Themen werden in der veröffentlichten Meinung in Deutschland meistens in Richtung „bereiten mehr Sorgen als Chancen“ diskutiert. Wagen wir deshalb einen zugegebenermaßen an dieser Stelle nur grobe Faktencheck mit Blick auf mögliche Auswirkungen für die deutsche Wirtschaft. Nachzutragen bleibt, dass über vielen Themen das Wort „Globalisierung“ schwebt bzw. damit verbunden wird.

5. Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (4/9) Brexit

Nach den Abstimmungen im Unterhaus und aktuellen Stellungnahmen der Premierministerin wie auch der EU sollte man realistisch mit einem Brexit ohne Vertrag rechnen. Das heißt, dass Großbritannien praktisch ab April 2019 nicht mehr Teil der EU ist und als ein „normales“ Exportland zu betrachten ist. Zum Brexit haben wir bereits im ExperMonitor II. 2017 ausführlich Stellung genommen. Wir bleiben bei der Einschätzung, dass die Auswirkungen für Großbritannien für viele Sektoren deutlich negativ ausfallen werden und sich schon jetzt andeuten (z. B. Finanzsektor, Flugverkehr).

Für deutsche Branchen und Regionen wird es ebenfalls selektiv Friktionen geben. Logistik und Handel in Norddeutschland werden zeitweise Einschränkungen erleben. Da der Verkehr über Dover drastische Behinderungen erwarten lässt, könnten norddeutsche Häfen aber auch von alternativen, wenn auch teureren, Logistikrouten profitieren. Trotzdem wird es kurzfristige, wahrscheinlich massive, Störungen in der Lieferkette vor allem bei der Fahrzeugindustrie und dem Flugzeugbau geben. Hierzu gehören schon jetzt Wechselkursprobleme, ergänzt durch Hemmnisse bei der Grenzabwicklung. So rechnet der DIHK (Januar 2019) bei einem Handelsvolumen mit Großbritannien von derzeit ca. 122 Mrd. Euro mit Mehrkosten durch Zollformalitäten von etwa 200 Mio. Euro und Zöllen von 1 bis 2 Mrd. Euro. Der DIHK sieht große Unternehmen auf die Brexit-Situation bereits gut vorbereitet, bei kleinen und mittleren Firmen hapere es aber noch. Hilfreich für Unternehmen ist die nach Sektoren gegliederte Checkliste des DIHK zum Brexit (www.inh.de/brexitcheck).

Besonders betroffen sind bei einem unregelmäßigen Brexit neben Großbritannien auch Irland und Nordirland. Nicht nur Wirtschaft (z. B. Milchwirtschaft) und Beschäftigung sind grenzüberschreitend eng verzahnt, sondern es könnten bei Grenzkontrollen auch die 1998 beigelegten Konflikte der beiden „irischen Parteien“ wieder aufbrechen. Für Großbritannien summieren sich die Probleme. Neben den schon genannten betroffenen Sektoren werden auch Exporte in die EU teurer und Aufträge könnten von britischen Unternehmen an Unternehmen innerhalb der EU abwandern. Der britischen „was wollen wir eigentlich“-Politik setzen Unternehmen jetzt erste und weitere No-Deal basierte Entscheidungen entgegen, die auch nicht mehr einfach revidiert werden.

5. Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (5/9) CDU und politische Rahmenbedingungen

Die Wahl für den Parteivorsitz der CDU wurde sehr knapp entschieden und es gibt starke Stimmen, auch den unterlegenen Friedrich Merz vor allem im Hinblick auf die wirtschaftsnahe Ausrichtung der Partei einzubinden.

Gleichwohl ist schon allein wegen der Stärke der Grünen und den Sorgen der SPD nicht zu erwarten, dass es hier mehrheitsfähige Kurskorrekturen geben wird. Über viele Jahre hat ja eine Merkel-Politik in der großen Koalition, die nicht als ausgesprochen konservativ wirtschaftsfreundlich wahrgenommen wurde, die sehr positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft bis heute nicht beeinträchtigt.

Wenn es denn einen Merz-Effekt geben sollte, so wird dieser, realistisch betrachtet, die deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht „umkremeln“ bzw. nachhaltige Effekte auf das Wirtschaftswachstum haben.

5. Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (6/9) Trump und die Wahlen in den USA

Die zukünftige Gestaltung von relevanten Politikfeldern unter den veränderten Mehrheitsverhältnissen in den USA ist schwer vorauszusagen, kann aber für Deutschland und die Weltwirtschaft nicht zu vernachlässigende Risiken bringen (s. a. auch Schwerpunktthema im ExperMonitor II. 2018). Der naiv anmutende „Trump-Dealismus“ nach der Devise „nimmst du mir mein Förmchen, dann nehme ich dir deines“ und umgekehrt führt zu erratischen und schwer vorherzusagenden politischen Handlungen sowie Entscheidungen des Präsidenten. So werden der notwendige Klimaschutz und andere Themen der Weltpolitik schlicht ignoriert. Der Umgang mit den Beziehungen zu Russland, der Türkei und anderen Staaten geraten mit seinen „heute so und morgen umgekehrt“-Tweets zur Beliebigkeit und verunsichern nicht nur die Politik. Zudem führt sein auf deutlichen Rückhalt in der US-Gesellschaft fußender Populismus zu bizarren Situationen, wie z. B. der Haushaltssperre und unterstützt die zunehmende Welle national ausgerichteter Bewegungen und Parteien in Europa.

Das alles kann auch auf die Stimmung von Unternehmen drücken. Schwerwiegender dürfte allerdings die egoistisch geprägte Handelspolitik, vor allem auch in Richtung China, wirken, die schon jetzt auf das globale Wachstum drückt (IWF). Auch wenn sich China und die USA derzeit auf einen Waffenstillstand geeinigt haben, ist eine weitere Eskalation im Verlauf des Jahres 2019 nicht unwahrscheinlich (WK 10.01.2019). Bei schon jetzt ungewohnt schlechtem Wachstum in China können das weder China noch die USA wirklich brauchen. Doch was gilt das, wenn auf der chinesischen Seite systembedingte rote Linien erreicht werden und auf den Seiten der USA ein Mann regiert, der in sich selbst unberechenbare rote Linien trägt. Die Wachstumsprobleme in China und der Weltwirtschaft an sich erreichen schon jetzt die deutsche Wirtschaft. Auch die US-Sanktionen für Russland treffen z. B. die deutsche Landtechnik. Trump, der Handel und China sollten von deutschen Unternehmen genau beobachtet werden und so gut wie möglich auch auf negative Auswirkungen hin berücksichtigt werden.

5. Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (7/9) Dieselkrise und Zukunft der Automobilindustrie

Schon im dritten Jahr ist die deutsche PKW-Inlandsproduktion rückläufig (s. Punkt 3.1).

Dieses hat nicht allein etwas mit der Dieselkrise und den dort rückläufigen Dieselizehlungen, insgesamt aber noch stabilen Zulassungszahlen zu tun.

Erste Fahrverbote, die Schadstoffdiskussion generell, die Forderung nach mehr Elektromobilität, die Umstellung des Zulassungsverfahrens, notwendiges Kümmern um noch wenig pragmatische Konzepte selbstfahrender Automobile und erstmals seit Jahrzehnten eine rückläufige PKW-Nachfrage in China machen sich bemerkbar.

Noch sind es nur erste Anzeichen, aber die jahrelange Erfolgsspur der deutschen Automobilindustrie steht - vorsichtig gesagt - vor einer Neujustierung. Zulieferer und damit insgesamt ein großer Teil unserer Wirtschaft merken die Veränderungen im Automobilbereich konkret und diese drücken nicht unmerklich auf die Konjunkturerwartung für 2019.

5. Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (8/9) Komplexe Geopolitik und eine Gesellschaft mit Erosionserscheinungen

Viele Probleme unserer von Globalisierung geprägten Gesellschaft wirken wie Schmelbrände, die, zunächst kaum bemerkt, aber dann offen aufflammen. Stichworte sind die Migration, „unfairer“ Handel, Gerechtigkeitsdebatte und Wohnungsnot, nicht nachvollziehbare Währungs- und Finanzpolitik auch mit Bankenrettung ohne wirklichen Sanktionen für die Verantwortlichen sowie die Digitalisierung mit vielen Facetten. Kennzeichen von nicht mitgenommenen Teilen der Gesellschaft sind der Erfolg für nationalistische Bewegungen mit einfachen Rezepten. Sei es Trump mit „America first“ oder Front National in Frankreich, auch der Brexit, die Populisten in Italien, Orban in Ungarn, PiS in Polen und letztlich auch die AfD bei uns. Die Gelbwesten in Frankreich mit der Demonstration gegen „die da oben“ sind nur die sichtbare Eruption eines Vulkans, dessen Brodeln in vielen entwickelten Gesellschaften spürbar ist.

Dieses alles ist Gift für eine liberale offene Welt mit Freihandel zum Nutzen aller. Genau aber die bestehende Globalisierung verstehen viele Menschen und besonders die „kleinen“ Leute nicht und nehmen für sich nachteilige Entwicklungen wahr, wobei es zukünftig vermehrt auch Besserverdienende treffen kann (Richard Baldwin in Neue Züricher Zeitung 28.12.2018). Wieso zahlen wir „Kleine“ Steuern, aber die global agierenden Konzerne kaum? Wieso ist für die Kinderbetreuung und Bildung zu wenig Geld da, aber Milliarden für die Banken?

Es sind die Werte der Mittelschicht und eben auch der unteren Mittelschicht, die für die gesamte Gesellschaft verbindliche Orientierungspunkte boten, die sich jetzt im Niedergang wähnt. Für diese Schicht, die in westlichen Demokratien einmal den Kern der Wählerschaft der großen demokratischen Parteien stellte, ist das ein Problem. Sie gerät in Folge der Globalisierung, vor der der nationale Wohlfahrtsstaat sie nicht mehr schützen kann oder nicht mehr schützen will, wirtschaftlich unter Druck. Das gilt selbst für einstweilen noch relativ florierende Volkswirtschaften wie Deutschland, wie man an der wachsenden Altersarmut, die jetzt auch bereits Teile der Mittelschicht trifft, sehen kann (zitiert nach No society von Christophe Guilluy in Tichys Einblick 27. November 2018). Auch der gut verdienende Facharbeiter mit häufig mitverdienender Ehefrau, Eigenheim, zwei Autos und ansprechenden Urlaubsreisen wird spätestens dann direkt getroffen, wenn seine Kinder mit ihrer Familie keine bezahlbare Wohnung mehr finden.

5. Spotlight: Nebelschwaden in der Konjunktur (9/9) Digitalisierung

In diese Gemengelage kommt zusätzlich noch die Diskussion um die Digitalisierung, von der die einen sagen, es sei eine weitere unumgängliche Segnung für die Zukunft, andere - gerade Beschäftigte in Deutschland - meinen, es betreffe sie eher nicht bzw. sie seien aufgrund ihrer Qualifikation darauf gut vorbereitet (Deloitte Untersuchung Europa, Welt 14.12.2018) und viele andere, auch kleinere Unternehmen gar nicht verstehen, was da eventuell passiert. Das Internet der Dienste, prominent über das Smartphone realisiert, gehört zu unserem Alltag. Anders sieht es mit dem Internet der Dinge aus, z. B. Fabrik 4.0 / Smart Factory. Hier kommunizieren Teile und Produkte mit Komponenten von Produktions- und Förderanlagen und stoßen automatisiert weitere Bearbeitungs- bzw. Handling-Prozesse an, auch über vernetzte Standorte. Hierbei werden große Datenmengen erzeugt und (über das Internet) kommuniziert. Probleme stellen nach wie vor die Handhabung dieser Datenvolumina (Big Data, Clouds) und vor allem die Gewährleistung von Sicherheit und Hoheit über die Daten dar (hier spielt auch der Argwohn gegenüber der Beteiligung des chinesischen Huawei-Konzerns am 5G-Netzaufbau hinein).

Mehr in den Bereich des Internets der Dienste gehört die Plattformökonomie. Hier versuchen Unternehmen über spezielle Datengewinnung und Vernetzung, z. B. IT-basierte Anwendungen in der Landwirtschaft (Claas), branchenspezifische Angebote per Datenaustausch zu generieren (hier: Status zu Maschinenwartung, Wetterinformationen, optimierte Feldbestellung etc.). Die Beherrschung solcher Plattformen und darauf organisierter Wertschöpfungsprozesse gilt als zukunftsweisend für die Sicherung von Wettbewerbsvorteilen. Vielen mittelständischen Unternehmen ist die Bedeutung der Plattformökonomie nicht einmal bekannt (Wiso Diskurs, 21/2018, Martin Schössler, Plattformökonomie als Organisationsform zukünftiger Wertschöpfung).

Auch die Rolle der Künstlichen Intelligenz (KI) innerhalb der vielen Facetten der Digitalisierung für unser Arbeits- und Alltagsleben wird keineswegs eindeutig und nachvollziehbar diskutiert. Den einen Segen, den anderen Fluch. Ob auch über KI die Automatisierung weiter fortschreitet, die des Menschen immer weniger bedarf, ist nicht sicher, aber wert, beobachtet zu werden. So verlässt sich Toyota als einer der größten Autobauer der Welt nicht mehr allein auf Roboter in der Produktion, sondern holt Fachkräfte zur Verbesserung der Qualität oder zum Bau zukunftsweisender Fahrzeuge zurück in den Prozess (Künstliche Intelligenz Toyota feuert die Roboter, Der Tagesspiegel 04.01.2019).

6. Tabellenanhang

6. Tabellenanhang

3. Entwicklung ausgewählter Branchen

3.8 Bilanzkennzahlen (1/2)

Kennzahl Branche	Umsatzrendite v. Steuern [in % des Umsatzes]					Cash-Flow [in % des Umsatzes]					EK-Quote [in % der Bilanzsumme]				
	Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €				
	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln															
2014	3,8	4,0	3,0	2,7	2,7	6,8	6,6	4,9	4,2	4,3	16,1	31,3	34,7	33,8	33,8
2015	5,2	4,4	3,6	2,7	2,8	7,9	6,8	5,4	4,1	4,3	19,9	32,9	35,7	34,1	34,2
2015 vorläufig	5,3	4,5	3,6	2,7	2,8	8,0	7,1	5,5	4,3	4,4	22,9	30,7	36,4	33,5	33,7
2016 vorläufig	5,2	5,5	3,8	2,7	2,8	8,0	7,7	5,8	4,3	4,5	24,3	31,0	38,5	34,7	35,0
Metallerzeugung und -bearbeitung															
2014	0,3	2,3	2,2	2,0	2,0	5,8	4,3	4,6	4,3	4,3	25,4	37,0	33,8	38,0	37,7
2015	3,1	2,8	1,6	0,9	1,0	8,2	4,8	4,1	3,3	3,4	28,4	36,8	35,4	37,1	37,0
2015 vorläufig	2,6	3,0	1,4	1,2	1,2	7,6	5,1	3,9	3,4	3,5	14,1	38,0	37,4	40,0	39,8
2016 vorläufig	-2,8	2,4	2,0	2,0	2,0	3,0	5,3	4,4	4,3	4,3	10,7	37,4	38,5	38,6	38,5
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten elektronischen und optischen Erzeugnissen															
2014	5,3	5,4	6,0	8,2	7,9	6,7	6,6	7,4	10,1	9,8	39,7	43,0	42,0	28,5	29,4
2015	6,6	5,3	5,6	6,4	6,3	7,8	6,3	7,1	8,6	8,4	39,0	43,4	42,0	27,3	28,2
2015 vorläufig	6,8	4,9	7,2	5,8	5,9	7,2	6,6	8,5	8,5	8,4	44,9	44,5	44,2	27,3	28,1
2016 vorläufig	5,9	6,0	6,9	5,4	5,5	6,8	7,2	8,2	7,6	7,7	47,0	42,8	44,2	27,9	28,7
Maschinenbau															
2014	4,3	4,0	4,6	6,4	6,0	6,4	5,6	6,1	7,6	7,3	27,8	32,9	35,0	32,3	32,7
2015	5,0	4,4	4,5	5,5	5,3	7,1	5,9	5,9	7,0	6,8	28,9	33,1	35,5	32,5	32,9
2015 vorläufig	4,6	4,7	4,2	6,0	5,7	7,3	6,2	5,7	7,3	7,0	31,3	34,4	33,9	33,7	33,7
2016 vorläufig	6,9	4,9	4,6	6,5	6,1	9,1	6,3	6,0	7,7	7,4	34,1	35,0	33,7	35,5	35,2
Fahrzeugbau															
2014	3,2	1,6	2,7	3,5	3,5	4,6	3,2	5,3	5,0	5,0	28,0	34,1	40,7	30,0	30,1
2015	3,3	2,9	2,8	-0,2	-0,1	4,3	4,6	5,1	1,8	1,8	28,0	33,4	39,7	27,8	27,8
2015 vorläufig	.	3,8	3,5	-0,2	-0,2	.	4,7	5,6	1,7	1,7	.	40,4	44,4	27,5	27,6
2016 vorläufig	.	5,1	3,6	2,7	2,7	.	6,3	5,4	4,8	4,8	.	39,4	41,5	27,4	27,4

➔ Die Bilanzkennzahlen sind den statistischen Auswertungen des Jahresabschlussdatenpools der Deutschen Bundesbank entnommen, in die jährlich insgesamt ca. 140.000 Jahresabschlüsse eingehen, die etwa zwei Drittel der Umsätze deutscher Firmen abdecken.

6. Tabellenanhang
3. Entwicklung ausgewählter Branchen
3.8 Bilanzkennzahlen (2/2)

Kennzahl Branche	Umsatzrendite v. Steuern [in % des Umsatzes]					Cash-Flow [in % des Umsatzes]					EK-Quote [in % der Bilanzsumme]				
	Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €					Umsatz in Mio. €				
	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT	bis 2	2 bis 10	10 bis 50	größer 50	GESAMT
Herstellung von Metallerzeugnissen															
2014	5,8	5,0	4,5	5,2	5,0	8,5	7,3	6,7	7,9	7,5	27,4	35,2	38,0	39,3	38,5
2015	6,3	5,1	4,1	5,3	4,9	8,9	7,3	6,3	8,0	7,4	28,8	36,6	38,5	37,4	37,6
2015 vorläufig	4,6	4,8	4,4	5,5	5,1	7,0	7,1	6,6	8,3	7,7	31,8	35,1	38,6	39,2	38,7
2016 vorläufig	5,6	4,9	4,8	5,0	4,9	8,0	7,2	7,2	7,9	7,6	33,3	36,3	39,3	40,0	39,5
Baugewerbe															
2014	4,6	4,1	4,6	4,6	4,5	6,2	5,3	5,6	6,1	5,8	19,0	20,0	16,7	16,0	16,8
2015	5,5	4,7	5,0	4,8	4,9	7,0	5,7	6,0	6,3	6,1	20,5	20,8	17,7	16,7	17,6
2015 vorläufig	4,8	4,7	4,9	5,3	5,1	6,4	5,9	5,9	6,7	6,3	21,9	22,0	17,9	16,5	17,5
2016 vorläufig	6,1	5,2	5,6	4,9	5,2	7,6	6,3	6,5	6,3	6,4	24,2	23,9	19,4	17,2	18,5
Herstellung von elektrischer Ausrüstung															
2014	3,6	4,9	3,9	4,4	4,4	4,7	5,8	5,5	7,0	6,7	33,6	38,6	40,3	33,1	33,9
2015	4,1	5,6	3,7	3,8	3,8	5,3	6,5	5,3	6,6	6,4	35,1	40,5	39,9	33,4	34,2
2015 vorläufig	1,6	5,6	3,8	3,9	3,9	3,9	6,4	5,6	6,4	6,3	40,1	40,4	39,9	32,0	32,8
2016 vorläufig	1,8	5,1	4,3	6,7	6,4	3,6	6,4	5,9	8,6	8,3	34,3	39,9	41,4	33,6	34,3

Deutsche Bundesbank; aufgrund der statistischen Erhebungsmethoden sind nur die farblich markierten Pärchen vergleichbar, Pärchen 2015 / 2016 stellen vorläufige Ergebnisse dar.

➔ Die Bilanzkennzahlen sind den statistischen Auswertungen des Jahresabschlussdatenpools der Deutschen Bundesbank entnommen, in die jährlich insgesamt ca. 140.000 Jahresabschlüsse eingehen, die etwa zwei Drittel der Umsätze deutscher Firmen abdecken.

6. Tabellenanhang

4. Konjunktorentwicklung

4.1 Bruttoinlandsprodukt

Reales Bruttoinlandsprodukt	Gewicht ¹				
	(BIP) in %	2017	2018	2019	2020
Deutschland (preisbereinigt)		2,2	1,5	1,1	1,6
Fortgeschrittene Volkswirtschaften					
USA	30,0	2,2	2,9	2,6	2,0
Euroraum	19,2	2,5	1,9	1,5	1,6
Japan	7,9	1,7	0,8	0,7	0,8
Vereinigtes Königreich	4,3	1,7	1,3	1,3	1,3
Kanada	2,5	3,0	2,1	2,0	1,9
Südkorea	2,3	3,1	2,6	2,6	2,6
Schweiz	1,1	1,7	3,1	1,9	1,7
Schweden	0,8	2,4	2,3	1,8	2,1
Norwegen	0,6	2,4	1,7	2,0	1,8
Dänemark	0,5	2,3	0,7	1,7	1,5
Tschechien	0,3	4,5	2,8	2,6	2,5
Fortgeschr. Volkswirtschaften insg.	69,4	2,3	2,2	1,9	1,7
Schwellenländer					
China	18,0	6,8	6,6	6,1	6,0
Indien	3,6	6,3	7,8	7,4	7,3
Brasilien	2,9	1,1	1,2	2,2	2,4
Russland	2,1	1,1	1,6	1,4	1,6
Mexiko	1,7	2,3	2,2	2,7	2,5
Türkei	1,4	7,4	4,7	2,2	4,0
Polen	0,8	4,8	5,3	4,1	3,5
Ungarn	0,2	4,4	4,8	3,6	3,0
Schwellenländer insg.	30,6	5,5	5,5	5,2	5,2
<i>nachrichtlich:</i>					
Weltwirtschaft	100,0				

¹ Gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2017 in US-Dollar

Quelle: Eurostat; OECD; IWF; CPB; Berechnungen des ifo Instituts; 2018 bis 2020: Prognose des ifo Institutes

Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns!

ExperConsult Unternehmensberatung GmbH & Co. KG

Geschäftsführung:

Diplom-Ökonom Jürgen Keil / Diplom-Bankbetriebswirt Kevin Ruths

Büro Dortmund:

Martin-Schmeißer-Weg 12, 44227 Dortmund (TechnologiePark)
Tel.: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 2 30, Fax.: +49 / 2 31 / 7 54 43 - 27
unternehmensberatung@experconsult.de

Büro Bingen am Rhein:

Gaustraße 1 - 7, 55411 Bingen am Rhein
Tel: +49 / 67 21 / 9 94 50 - 22
k.ruths@experconsult.de

Büro Frankfurt am Main:

Otto-Meißner-Straße 1, 60314 Frankfurt am Main
Tel.: +49 / 1 72 / 6 51 75 99
h.brinkmann@experconsult.de

Büro Osnabrück:

Mercatorstraße 15, 49080 Osnabrück
Tel.: +49 / 1 75 / 5 75 96 88
t.schmidt@experconsult.de

Büro Bremen:

Schwachhauser Ring 80, 28209 Bremen
Tel.: +49 / 4 21 / 3 49 85 46
hc.steffen@experconsult.de

